MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

365 (11.8.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-402663

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 61 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Freitag, 11. August 1939 — 150. Jahrgang – Nr. 365

Die Forster-Rede und das Ausland

Neue unerhörte polnische Ausschreitungen gegen Deutsche

„Ein Ereignis ersten Ranges"

Paris: verlegen und gehässig; London: stark beeindruckt, aber zurückhaltend; USA: völlig verständnislos; Warschau: bedeutungslose Privatrede

dnb. **Paris**, 11. August.

Die heutige Frühpresse steht mehr denn je im Zeichen des Konfliktfalles in Danzig und der damit im Zusammenhang stehenden Entwicklung der internationalen Lage. Die große Protestkundgebung der Danziger Bevölkerung mit der Rede des Gauleiters Forster, die Ansprache des Generaloberstten v. Brauchitsch sowie die Begegnung zwischen Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano bieten den Pariser Zeitungen zu diesem Thema viel neuen Stoff.

Die starke Verlegenheit über die schlagende Beweisführung der Forster-Rede kommt in einem völligen Durcheinander zum Ausdruck, wobei wie auch bei den übrigen Themen in altbekannter Weise alle Register gezogen werden, um die Hauptursache der ganzen Lage, nämlich die Einkreisung um jeden Preis, zu verschleiern.

Wie üblich, wenn es sich um unangenehme Wahrheiten handelt, wird von den meisten Blättern, und teilweise mit sehr gehässigen Ausfällen, der Versuch unternommen, die Forster-Rede auf der Danziger Großkundgebung in ihrer Bedeutung herabzusetzen. Dabei wird krampfhaft versucht, die Beweisgründe der Rede zu zerpflücken. Sehr unangenehm sind den Pariser Blättern vor allem die eindeutigen Zitate französischer und englischer Politiker über Danzig, die man nun plötzlich als „nicht mehr zeitgemäß" oder auch als „unbedeutend" hinstellen möchte. Im übrigen wird die Rede Forsters, ebenso wie die Brauchitsch-Rede unter Anwendung lächerlichster Verdrehungskünste von der Pariser Presse in den Rahmen der nach ihrer Ansicht „von Deutschland gegen Polen und seine beiden Alliierten England und Frankreich unternommene Kampagne" (!?) zu stellen versucht. Es folgen dann die üblichen Beteuerungen, daß man sich dadurch nicht beeindrucken lassen würde.

Besonderes Interesse findet schließlich die angekündigte Begegnung zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano. Auch hier wieder das alte Bild: Die Pariser Artikelschreiber möchten so gern die enge Solidarität zwischen Deutschland und Italien in Zweifel ziehen ...

„Ereignis ersten Ranges"

dnb. **London**, 11. August.

Die gestrige Großkundgebung in Danzig und die Rede des Gauleiters Forster werden von der Londoner Morgenpresse in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt. Die Korrespondenten der Blätter sind von der unerschütterlichen Geschlossenheit und dem gewaltigen Ausmaß der Demonstration sichtlich beeindruckt und wägen aus der Rede Forsters jedes einzelne Wort genau ab.

Die meisten Blätter geben wörtliche Zitate und heben besonders die Stellen der Rede hervor, die die Zuversicht ausdrücken, daß Danzig bald mit dem Reich vereinigt sein würde.

Der allgemeine Eindruck, den die Rede des Gauleiters Forster hervorgerufen hat, kann, soweit bisher Stellungnahmen vorliegen, was von amtlicher Seite noch nicht der Fall ist, kurz in den Worten zusammengefaßt werden: Die nach der Panikhetze der letzten Zeit erwartete Ueberraschung einer „Sofort-Aktion" ist ausgeblieben. Die Blätter geben zu, daß Danzig zwar der Stunde der Befreiung entgegenharre, aber nach den Worten Forsters die Lage für Sensationen zu ernst sei. Eine bestimmte Devise wird jedoch von keiner Zeitung ausgegeben. Die Blätter kennzeichnen die gestrige machtvolle Demonstration der Danziger Bevölkerung allgemein als ein politisches Ereignis ersten Ranges, und stehen sichtlich unter dem Eindruck des unbändigen Willens der Bewohner Danzigs, bald wieder mit dem Reich vereinigt zu werden.

Größte Aufmachung in der USA-Presse

... aber kein Verständnis

dnb. **Neuyork**, 11. August.

Die gesamte nordamerikanische Presse macht die Rede des Danziger Gauleiters Forster ganz groß auf. United Preß gab die Ausführungen sogar im Wortlaut aus. Hervorgehoben werden in den Blättern vor allem **die Stellen, die sich mit den** polnischen Kriegsdrohungen, der Entschlossenheit des Reiches, Danzig zu Hilfe zu eilen und der Ueberzeugung der Deutschen Danzigs, bald ins Reich zurückzukehren, beschäftigen.

Bei der Kommentierung der Rede ergehen sich die Zeitungen aber in die alten Plattheiten und lassen jegliches tiefere Verständnis für die klaren Danziger Belange vermissen.

„Forster sprach auf leerem Marktplatz"

dnb. **Warschau**, 11. August.

Den großen Eindruck, den die Rede des Danziger Gauleiters auch in Warschau hinterlassen hat, beweist eine äußerst bezeichnete Verlautbarung der Polnischen Telegraphen-Agentur. Die Furcht davor, daß die klaren Argumente Forsters der Weltöffentlichkeit doch die Augen über die wahre Lage Danzigs öffnen könnten, veranlaßt die Agentur plötzlich zu der tendenzlahmen Behauptung, daß polnische politische Kreise der Rede Gauleiters Forster „keine Bedeutung beizumessen", da es sich hier um Ausführungen „einer Privatperson handelt".

Die polnische Presse schließt sich natürlich diesem Bagatellisierungsversuchen der amtlichen Agentur an und vermeidet es selbst in ihren Ueberschriften zur Forster-Rede eigene Stellung zu nehmen. Den Vogel in diesen Verdrehungskünsten schießt diesmal der „Kurjer Warszawski" ab. Im Brustton der Ueberzeugung überrascht das Blatt seine Leser mit der Feststellung, daß der Lange Markt in Danzig während der Rede Forsters überwiegend leer (!) gewesen sei.

Italienische Stimmen

dnb. **Rom**, 11. August.

Die große Protestkundgebung der Danziger Bevölkerung findet in den römischen Morgenblättern an Hand ausführlicher Berichte stärkste Beachtung und wird in größter Aufmachung als der beste Beweis für die feste Entschlossenheit Danzigs, zum Mutterland zurückzukehren, bezeichnet. Mit besonderem Nachdruck weist „Popolo di Roma" darauf hin, daß die Aggressivität Polens ein überaus gefährliches Ausmaß angenommen habe, während „Messaggero" die Hilfsbereitschaft Deutschlands für Danzig im Falle eines polnischen Angriffes unterstreicht. Die Mailänder „Gazzetta del Popolo" hebt die Erklärung hervor, daß die Danziger die polnischen Kanonen nicht fürchteten und gewiß seien, daß ihr Wunsch auf Heimkehr ins Reich erfüllt werde.

Dr. Goebbels in Venedig

Reichsminister Dr. Goebbels und Exzellenz Dino Alfieri in einer der hübschen geschmückten Gondeln, die mit zahlreichen anderen Begleitbooten nach dem Lido fuhren. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Der polnische Gummiknüppel wütet

Neue schwere Ausschreitungen gegen Deutsche

dnb. **Kattowitz**, 11. August.

18 Mitglieder des Deutschen Volksblocks wurden am Mittwochabend nach Beendigung einer Versammlung der Ortsgruppe Kattowitz von der polnischen Polizei verhaftet und erst am Donnerstagfrüh nach furchtbaren Mißhandlungen wieder freigelassen. Während wir bis jetzt darauf verzichteten, die polnischen Terrorakte, deren es unzählige zu verzeichnen gibt, einzeln zu registrieren, macht die Steigerung derartiger Roheitsakte die Veröffentlichung eines solchen Falles, wie er sich in Kattowitz ereignete, nötig, damit die Oeffentlichkeit einmal sieht, was sich die Polen jetzt leisten.

Als am Mittwoch eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Volksblocks im Christlichen Hospiz soeben beendet war, erschien ein großer Mannschaftswagen der Polizei. Die Besatzung, mit Karabinern und Stahlhelm ausgerüstet, stürmte in den Versammlungsraum und trieb die noch anwesenden 18 Volksdeutschen unter Schlägen mit dem Gummiknüppel und Kolbenstößen aus dem Hause. Die Volksdeutschen wurden dann von der wildgewordenen Polizeimeute einzeln wie Säcke auf den Mannschaftswagen geworfen und zur Polizeidirektion gebracht.

Während der Nacht wurden die Volksdeutschen unter unbeschreiblichen Mißhandlungen „verhört". Da sie nichts anderes über ihre Zusammenkunft auszusagen hatten, als daß es sich um eine harmlose Mitgliederversammlung ihrer Organisation gehandelt hatte, wurden sie in die Zellen des Polizeigefängnisses gebracht und dort wiederum in geringen Zeitabständen unbarmherzig mit dem Gummiknüppel geschlagen.

Am Donnerstagfrüh wurden die Volksdeutschen auf freien Fuß gesetzt. Sie alle tragen Spuren entsetzlicher Mißhandlungen. Ihre Körper sind über und über mit blauen und braunen Flecken und Striemen bedeckt. Einigen von ihnen wurde der Arm vollkommen verrenkt, ein anderer hat so schwere Schläge über den Kopf erhalten, daß er vollkommen taub geworden ist.

Das Salzburger Ministertreffen

„Ein bedeutsamer politischer Augenblick"

dnb. **Rom**, 11. August.

„Tätige Wachsamkeit der Achse gegenüber der europäischen Lage — Ein bedeutsamer politischer Augenblick — Die Achse in Funktion", so kündigen die Morgenblätter in riesigen Schlagzeilen die Salzburger Begegnung der beiden Außenminister der Achse an.

„Popolo di Roma" stellt fest, daß die demokratische Presse bereits wieder ihr übliches Geschrei erhoben habe, die gleiche Presse, die, während sie die „unwiderstehliche Macht der demokratischen Kräfte" verkünde, Gott weiß welche „umstürzlerischen geheimen Pläne" der totalitären Staaten fürchte. Der Nervenkrieg lasse jedoch die Achsenmächte vollkommen unbesorgt, die in größter Ruhe ihr gigantisches Friedenswerk des Aufbaues der neuen Kultur fortsetzten. Diese Ruhe gestatte es ihnen auch, der politischen Situation fest ins Auge zu sehen. Das Blatt stellt dann eindeutig klar, daß man dem ausschließlichen und jahrhundertealten deutschen Charakter Danzigs anerkennen müsse. Daß die Achsenmächte im Gegensatz zu den böswilligen Entstellungen der demokratischen Presse nicht vom Willen zum Krieg beseelt seien, bewiesen schon ihre gewaltigen friedlichen Aufbauprogramme in Sizilien, Albanien, Libyen und dem **Imperium sowie in der Ostmark und in Böhmen.**

Ciano in Salzburg eingetroffen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Salzburg**, 11. August.

Der italienische Außenminister Graf Ciano traf Freitag zu der angekündigten Besprechung mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop um 12.20 Uhr im Sonderzug in Salzburg ein.

Graf Ciano war in Rosenheim, wo er um 10.41 Uhr eingetroffen war, von dem italienischen Botschafter in Berlin Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati und dem stellvertretenden Chef des Protokolls Legationsrat von Halem empfangen worden.

Reichsaußenminister v. Ribbentrop begrüßte in Salzburg auf dem Bahnhof den Abgesandten des Duce auf das herzlichste und geleitete ihn im Kraftwagen in das Hotel „Oesterreichischer Hof". Graf Ciano ist begleitet vom Gesandten Vitetti, dem stellvertretenden Chef des Protokolls Legationsrat del Drago, Konsul Bellia und Vizekonsul Farace.

Um 13.30 Uhr ist Graf Ciano mit seiner Begleitung Gast des Reichsaußenministers von Ribbentrop und Frau von Ribbentrop bei einem Frühstück auf Schloß Fuschl am Fuschlsee. Der Nachmittag ist für Besprechungen der beiden Außenminister freigehalten.

Einberufungen in Rumänien

dnb. **Bukarest**, 11. August.

Für den 15. August hat Rumänien zehn Jahrgänge der Reserve zu den Waffen gerufen. Vier Armeekorps von sieben werden dadurch auf ihre volle Stärke gebracht. Ab 15. September sollen weitere Einberufungen erfolgen.

Auch der Aufrüstung wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ministerpräsident Calinescu, der gegenwärtig auch einstweiliger Heeresminister ist, besichtigte in den beiden letzten Tagen gemeinsam mit dem Rüstungsminister die Rüstungs- und Munitionsfabriken in Ploesti, Sinaia, Kronstadt und Umgebung, wo besonders viele Werke konzentriert sind, und Fogarasch.

Neuer englischer Exportkredit für Rumänien

Botschafter Tilea reist nach Bukarest

EP. **London**, 9. August.

Der rumänische Gesandte in London, Tilea, hat sich nach Bukarest begeben. Sein Aufenthalt in der rumänischen Hauptstadt steht im Zusammenhang mit den rumänisch-englischen Finanzverhandlungen, die seinerzeit von dem Wirtschaftsberater der englischen Regierung, Sir Frederick Leith-Roß, geführt wurden. Wie verlautet, soll die englische Regierung bereit sein, Rumänien zusätzlich für den bisher ge-

MARCHIVUM

...führten Exportkredit in Höhe von 5,5 Millionen Pfund neue Kredite zu gewähren. Der rumänische Botschafter kehrt Mitte des Monats nach London zurück.

Englisch-ägyptische Manöver im östlichen Mittelmeer

dnb. **Kairo**, 9. August.

Im östlichen Mittelmeer begannen am Mittwoch umfangreiche englische Flottenmanöver, die unter dem Leitsatz „Verteidigung der Ostmittelmeerküsten" stehen. Sie dauern bis zum 13. August. Vom 15. bis 17. August finden dann vor der Küste Alexandriens gemeinsame englisch-ägyptische Manöver statt, bei denen Heer, Marine und Luftwaffe und Luftschutzkräfte eingesetzt werden.

Es klappt noch nicht

Mängel der Londoner Verdunklung

EP. **London**, 11. August.

In den Morgenstunden des Freitag wurden noch einige Mängel bekannt, die sich bei der Durchführung der Luftschutzübung ergeben haben. So blieb an der Themse die Uhr eines Glockenturms beleuchtet, der dadurch wie ein Leuchtturm weithin sichtbar gewesen sein soll. Weiter brannte noch in einer Reihe von öffentlichen Telefonzellen Licht. In der Regent-Street, im Zentrum der Stadt, war eine Leuchtampel nicht abgeblendet worden. Ein Mann kletterte an der Hauswand empor und zerschlug die Ampel mit dem Regenschirm.

Im übrigen wurden die Uebungen strichweise von Regen gestört, wenn auch zum Schluß das Wetter sich aufklärte. Der Fischmarkt von Smithfield hatte seine Arbeiten eingestellt, während auf dem Obstmarkt von Covent Garden Vorkehrungen getroffen waren, um trotz der Verdunkelung den Betrieb aufrechterhalten zu können.

Jetzt wissen wir's:

Die Helden von Sedan und Verdun waren – Polen

Die Eroberungsmanie treibt immer tollere Blüten

dnb. **Posen**, 11. August.

Der „Nowy Kurjer" berichtet über eine Rede, die der kommissarische Stadtpräsident von Posen, Ingenieur Ruge, anläßlich der dortigen Legionärsfeier auf dem Freiheitsplatz hielt. Nach der Wiedergabe der Rede in der angegebenen Zeitung strotzte die Ansprache nur so von Beleidigungen gegen Deutschland, von Verdrehungen und phrasenhaften Vergleichen, die verdienen, als Ausdruck polnischen Größenwahns festgehalten zu werden.

Der kommissarische Posener Stadtpräsident streifte u. a. die Ereignisse des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 und erzählte seinen staunenden Zuhörern mit Stolz geschwellter Brust, sie alle, die vor ihm ständen, seien die Nachfahren der wahren Helden von Sedan und Gravelotte. Denn die damaligen deutschen Siege seien einzig und allein den Polen, die im V. Posener Armeekorps und den sogenannten Kaczmarek-Regimentern dienten, zu verdanken. Ebenso sei es bei Verdun gewesen.

„Eure Väter haben mit ihrem Blut die Schlachtfelder von Verdun getränkt", rief der Redner pathetisch aus, „und deren Söhne befinden sich heute in den polnischen Reihen und sind bereit, mit ungleich größerer Tapferkeit ihre ewigen Rechte auf die Piastenländer — Großpolen, Pommerellen und Schlesien — zu verteidigen."

Der mit der Geschichte auf einem bedenklichen Kriegsfuß lebende polnische Scharfmacher ließ es in seinem Eroberungsrausch aber auch hier nicht genug sein, sondern verlor jetzt völlig jeden Boden unter den Füßen und erklärte in seiner Ekstase: „Wir stellen dies als Warnung fest — für unseren Feind — und als Trost für unsere Brüder, die noch unter dem Joch der Unfreiheit zu dulden haben. Es gibt in Europa keine Danziger oder Pommereller Frage, aber unerledigt sind die Fragen der ungerechten Abtrennung von Teilen polnischer Gebiete vom Mutterlande."

Der polnische Chauvinismus läßt also immer häufiger die Maske fallen und zeigt mit brutaler Aufrichtigkeit sein wahres Ziel. Alle aber, die hinter die Kulissen schauen, wissen, daß diese polnische Eroberungsmanie auf das Konto der Londoner Einkreiser geht, deren Rückenstärkung Polen erst diese unverblümte Sprache ermöglicht hat.

Polens Botschafter bei Halifax

EP. **London**, 10. August.

Der polnische Botschafter in der englischen Hauptstadt, Graf Raczynski, hat dem englischen Außenminister Lord Halifax einen Besuch abgestattet, ehe sich dieser nach seinem Ferienaufenthalt in Yorkshire zurückbegab.

England und die arabische Welt

London, 10. August.

Die Londoner „Daily Mail" läßt sich aus zuverlässiger Quelle melden, daß die Regierung des Irak das offizielle englische Ersuchen, den für Ende September nach Bagdad einberufenen zweiten panarabischen Kongreß, der die Palästinafrage besprechen soll, zu verbieten, abgelehnt habe. Das Blatt fügt hinzu: „Vor drei Jahren wäre dieser Affront eines uns immer befreundeten Landes undenkbar gewesen. Heute hat sich die Welt grundlegend geändert. Englands Wünsche werden abgelehnt."

Die arabischen Staaten sind sämtlich junge politische Gebilde. Sie können sich ohne die Stütze einer Großmacht nicht erhalten. Uebrigens geht ihre Schaffung gerade von dem englischen Plan aus, durch ihre Anlehnung an das britische Imperium dieses auch im vorderen Orient zu verankern. Die Proklamierung ihrer Unabhängigkeit ist heute zu einer Gefahr geworden. Der arabische Nationalismus, von England während des Krieges aufgestachelt, wendet sich gegen die Engländer, ebenso wie er sich gegen die alliierten Franzosen wandte.

Er ist heute noch nicht stark genug, um ein panarabisches Großreich tragfähig zu machen. Der erste Kongreß der panarabischen Bewegung, der im vorigen Herbst mit starker Unterstützung der syrischen Regierung in Blandane in der Nähe von Damaskus tagte, hat dies wiederum erwiesen.

Die weltpolitische Aufgabe Englands erfordert eine bestimmte Einstellung zur arabischen Welt. Es ist kein Geheimnis, daß den Engländern die Beherrschung der arabischen Interessengebiete aber seit dem Aufrücken Italiens in die Weltmachtstellung aus den Händen geglitten ist. Mit geringen Ausnahmen ist der englische Einfluß im arabischen Lebensraum geschwunden und der italienische gewachsen. Sehr merklich tritt dieser Wandel in Palästina hervor, wo offene Feindschaft zwischen den Engländern und den Arabern besteht. Weniger ausgeprägt ist noch diese Entwicklung in Aegypten, das auf Grund der gegenwärtigen Lage im Kriegsfall auf einer anderen Seite stehen würde als die übrigen arabischen Länder.

Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Aufrechterhaltung der Weltmachtstellung Englands mit einer ständig wachsenden Unzufriedenheit der Araber über die englischen Machenschaften unvereinbar ist. Aus dieser Tatsache müßte England die Notwendigkeit folgern, seine Beziehungen zur arabischen Welt zu revidieren.

Zu dem neuen Araberkongreß in Bagdad, den Englands diplomatische Ersuchen bei der Regierung des Irak nicht verhindern konnte, werden über 300 Delegierte aus allen arabischen Ländern teilnehmen, davon allein 140 aus Palästina. Währenddessen sprengt England Dörfer und Städte der Araber in die Luft, wie schon seit anderthalb Jahren.

Gegnerschaft der Araber bedeutet heute Feindschaft gegen England u. Frankreich. Das ist der Boden, auf dem die Saat einer anti-englischen und anti-französischen Politik ihre weiteren Früchte tragen wird.

Die Sturmzeichen für England auch in der arabischen Welt wachsen lawinenhaft an und ein Jahrhundert politischer Weltgeltung Albions droht auch hier zu verblassen.

Chamberlains Unterhausreden und englische Einkreisungspolitik halten diese Entwicklung nicht mehr auf.

„Die Achse des Geistes"

Stimmen zum Venedigbesuch von Reichsminister Dr. Goebbels

In einer Betrachtung zu dem Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichspressechefs Dr. Dietrich in Venedig schreibt Helmut Sündermann im „V. B." unter der Ueberschrift „Die Achse des Geistes" u. a.:

Längst ist die Zeit vorüber, in der deutsche Reisen nach Italien und italienische Fahrten ins Reich der politischen Annäherung, dem gegenseitigen Verstehen oder der Anknüpfung persönlicher Bekanntschaft zu dienen hatten. Politisch sind wir seit langem ein unüberwindlicher Block geworden, der Gleichklang der Ideen hat in einer zerrütteten Welt eine Gemeinschaft stolzen Selbstbewußtseins zweier großer Nationen geschaffen, und der Freundschaftsbund Adolf Hitler-Benito Mussolini ist das Vorbild herzlichster Beziehungen zwischen der Führerschaft des Faschismus und der des Nationalsozialismus geworden. Große Ereignisse, schicksalsschwere Stunden im Leben beider Völker haben die Unzertrennlichkeit der Achse besiegelt und die Welt belehrt, daß die beiden gewaltigen Faktoren des faschistischen Imperiums und des Großdeutschen Reiches in jeder politischen Rechnung gemeinsam eingesetzt werden müssen. Aus dem Zusammenwirken zweier großer Nationen ist ein neuer, in der Geschichte der Völker bisher unbekannter weltpolitischer Faktor geschaffen worden.

In den Erfahrungen unserer Zeit gehört die Erkenntnis von der Einheit der Welt der Politik und der Welt des Geistes. Die Mobilmachung des Geistes der deutschen und der italienischen Nation steht am Anfang der neuen Geschichte dieser beiden wiedererstandenen Völker. Und ebenso hat die Achse Berlin—Rom ihre geschichtliche Weihe dadurch erhalten, daß nach dem amtlichen Vorgange der politischen Abrede Adolf Hitler und Mussolini entschlossen waren, stets den gewaltigen Bau einer einzigartigen geistigen Brücke zwischen Deutschland und Italien zu bekräftigen. Dieses Werk ist heute vollendet, und der Venediger Gedankenaustausch bedarf keiner Erörterung grundsätzlicher Fragen mehr. Der Vorgang an sich ist nicht neu. Viele andere fruchtbare und ergebnisreiche ähnliche Fühlungnahmen haben vordem stattgefunden.

Eine besondere Unterstreichung verdient hier die von der italienischen und deutschen Presse im Dienste der Achse von der ersten Stunde ihres Bestandes an geleistete Mitwirkung. Die Tatsache, daß die deutschen und italienischen Journalisten bei den ersten waren, als es galt, die Völker zueinanderzuführen, hat reiche Früchte getragen. Es kann erwartet werden, daß in Venedig dieses gemeinsame Zusammenwirken noch festere Formen annimmt und sicherlich auch Beschlüsse gefaßt werden, die für den Journalismus der beiden Länder von großem Interesse sein werden.

Dient dieser Teil der Gespräche gemeinsamen Aufgaben im Dienste der Politik der beiden Nationen, so ist das Venediger Treffen doch in gleicher Weise den allgemeinen geistigen Perspektiven gewidmet. Eine wunderbare Mannigfaltigkeit künstlerischer Darbietungen macht überdies diese Tage zu einem einzigartigen Erlebnis.

Das schönste Erlebnis aber ist für uns das beglückende Bewußtsein, daß ebenso fest wie die Achse der Politik und die Achse des Schwertes die Achse des Geistes steht.

„Internationaler Presseverband"

dnb. **Venedig**, 10. August.

Im Hinblick auf die allgemeine weltpolitische Lage und angesichts der entscheidenden Bedeutung, die der Presse aller Länder für die Zusammenarbeit der Völker im internationalen Leben zukommt, haben die Journalisten Italiens und Deutschlands, vertreten durch das „Sindicato nazionale dei Giornalisti" und den „Reichsverband der deutschen Presse", anläßlich ihrer Zusammenkunft in Venedig einen internationalen Presseverband gegründet. Dieser Verband wird allen von dem gleichen Geist beseelten Journalisten anderer Länder offenstehen.

Der Prozeß gegen Grünspan

Der Staatsanwalt arbeitet die Anklage aus

— **Paris**, 11. August.

Im Mordprozeß gegen den jüdischen Mordbuben Grünspan hat nun der Untersuchungsrichter seine Akten abgeschlossen und sie der Staatsanwaltschaft übermittelt. Es beginnt nun die Abfassung der eigentlichen Anklageschrift, die auf Mord lauten wird. Sofort nach Schluß der Gerichtsferien wird der Prozeß vor die Anklagekammer gebracht, die ihrerseits das Datum für die Schwurgerichtsverhandlung zu bestimmen hat. Wie schon gemeldet, dürfte der Prozeß erst gegen Ende dieses Jahres zur Verhandlung kommen.

Goldvorkommen in Spanien

dnb. **Madrid**, 11. August.

Bei dem Dorfe Robledillo de Gata in der Provinz Caceres wurden Goldvorkommen entdeckt. Einige Kilogramm fast reinen Goldes konnten bereits im Tagebau gewonnen werden. Nachdem die örtliche Falangeleitung dem Caudillo Bericht erstattete, stellte dieser Mittel für die Erstellung und den weiteren Ausbau der Gewinnungsanlagen zur Verfügung.

Pietro Caposerri Präsident der italienischen Arbeiterverbände. Mussolini hat als Nachfolger des zum Unterstaatssekretär für die Korporationen ernannten Nationalrats Tullio Cianetti den Mailänder Nationalrat Pietro Caposerri zum Präsidenten der faschistischen Arbeiterverbände ernannt. Caposerri hat sich seit 1930 als Generalsekretär des Mailänder Verbandes der Industriearbeiter den Ruf eines umsichtigen Organisators und das Vertrauen der Arbeiterschaft erworben.

Spionage-Organisation in Sofia ausgehoben. Wie die Politische Polizei mitteilt, wurden mehrere Mitglieder einer Spionage-Organisation festgenommen. Der Leiter der Organisation, Panta Sanoff, wurde von der Polizei überrascht, als er Anweisungen an seine Helfershelfer erteilte. Er soll einer politischen Gruppe angehört haben, die mit der Revolutionären Mazedonischen Organisation in Verbindung steht. Die Spione arbeiteten, wie verlautet, für die Türkei.

Hauptschriftleiter Dr. Alois Winbauer (in Urlaub). Verantwortlich für Politik i. V.: Leo Barth.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: i. V. Dr. Franz Wilhelm Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sport: i. V. C. W. Fennel. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Morgen erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mittag	über 30 000
Ausgabe A Abend	über 9 170
Ausgabe B	über 20 000

Gesamt-D.-A. Monat Juli über 50 000

Die Versuchung der Jolanda

Von Ernst Frank

Der Fremde kletterte vorsichtig die steilen Stufen des Campanile hinab und betrat das Freie. Er mußte erst einige Augenblicke die Augen schließen, so überhell überfiel ihn das Licht des Tages. Das Dunkel im halbgotischen Turm hatte ihm gut getan. Gleich waren ihm heimatliche Bilder eingefallen. Oben von der Plattform des Turmes aus hatte er vom Apennin bis zum Meere schauen können. Ein dunkleres Grün als daheim überzog die Hänge der Berge ein leuchtenderes, sonnensprühenderes Geldgrün als daheim gleißte von ihren Gipfeln und in einem unerklärlich tiefen Blau spannte sich der Himmel zum Meere hin.

Italien! Ich weiß, warum die deutsche Seele ewig nach dir verlangt. Und doch! Und doch! Das Dunkel im Stiegenhause des halbgotischen Turmes hatte deutsche Landschaften und deutsche Bilder vor das Auge des Fremden geworfen. Er ging langsam die Dorfstraße entlang und ließ sich im feigenblattumwobenen Laubengewölbe der letzten Osteria nieder.

Jolanda brachte Wein. Lacrimae Christi, Gedankenfunken zerbiß der Fremde den Wein. Als er zahlen wollte und niemand erschien, längere Zeit nicht, legte er ein ausreichendes Geldstück auf das unsaubere Tischtuch und entfernte sich.

Jolanda ängstigte sich, als sie wiederkam und die Laube leer fand. Rasch aber nahm sie dann das Geldstück an sich und blieb noch etliche Sekunden stehen, ehe sie sich dem Hause zukehrte. Das Geldstück brannte in ihren Händen. Sie wiegte sich in ihren Hüften und ließ ihren Oberkörper zierlich kreisen. Ihr dunkelbraunes leuchtendes Auge zeigte einen geheimnisvollen, grünen Schimmer. Hinter ihrer Stirne stieg ihr eigenes Bild auf. Es war eingehüllt in das verführerisch schöne Tuch Benitos, des schmeichlerischen Händlers, der es ihr gestern übergeworfen hatte.

Auf einmal stand ihre Mutter vor ihr. Jolanda steckte ihre Hand rasch in die Schürzentasche und wandte ihr Gesichtchen ab. Die Mutter forderte sie auf, ihr das Geld für den Wein zu geben, den der Fremde getrunken hatte. Da stellte sich Jolanda von einem Bein auf das andere und log endlich, der Fremde sei, ohne gezahlt zu haben, durchgebrannt.

Da fing die Mutter laut zu zanken an und zieh die Tochter der Liederlichkeit. Erst beharrte Jolanda frech auf ihrer Lüge, auf einmal aber begann sie zu weinen und entlief.

Zwei Stunden später, als die Sonne senkrecht am Himmel stand und der Vater von der Arbeitsstatt nach Hause kam, verklagte die Mutter das Kind wegen seiner Nachlässigkeit und Widerspenstigkeit. Der Streit begann von neuem und verschleppte sich auf die Gasse, wohin sich Jolanda geflüchtet hatte. Der zornmütige Vater verfolgte die Tochter und schlug sie, als er sie eingeholt. Laut schrien beide, indem sie sich dem Dorfe zu bewegten.

Da bog ein Leichenzug um die Ecke. Zwei Knaben und der Priester gingen gemessenen Schrittes voran, in dunkle Tücher gehüllte Rosse zogen langsam den Wagen, auf dem der Sarg stand. Er wurde links und rechts von den Leidtragenden berührt. In ihrer freien Hand trugen sie brennende Kerzen. Ein karges Geleit schwarzgekleideter folgte dem Wagen. Wer gerade auf der Gasse ging oder stand, fiel ins Knie, entblößte das Haupt und demütigte sich vor dem Ernst des Todes. Sogar die Anwohner der Straße zogen hinter dem Fenster ein Kreuz über die Stirne oder knieten nieder.

Jolandas Vater, der gerade den Arm erhoben hatte, um die leichtsinnige Tochter zu züchtigen, ließ ihn wieder fallen. Er zögerte einen Augenblick, um sich dann mit einem kurzen Fluche zu entfernen. Jolanda aber kniete nieder und faltete ihre schmalen Hände zum Gebet.

Nur sie hatte die gezischelten Worte des Vaters verstanden, die aus dem Augenblickszorn geboren waren, der so leicht durch Armut und übergroße Mühe genährt wird: „Ich wollte, Du lägst im Sarge, Verdammte!"

Das Kind senkte das Köpfchen und wagte kaum, auf den vorüberschreitenden Priester zu schauen. Erst die ernsten und traurigen Gesichter der Nachschreitenden betrachtete sie wieder neugierig.

Jolanda ahnte kaum etwas von der Trauer der Schreitenden, wohl aber stimmte das Langsam des Ganzen, das unerklärliche Dunkle sie ernst und nachdenklich. Ihre gefalteten Hände fielen wie von selbst auseinander. Ganz kurz, undeutlich und wie schon längst einmal geschehen, tauchte das Tuch Benitos, dann das Geldstück des Fremden und schließlich ihr Streit mit Mutter und Vater in ihren Gedanken auf. Die linke Hand suchte in der Tasche der Schürze nach dem Silberling. Rund und lieblich fühlte er sich an. Er machte sich sogar, wenn man die Schürze anspannte, etwas nach außen abzeichnen. Rasch langte sie in die Tasche, um ihn zu verbergen. Als er sich aber zwischen ihre Finger zwängte, ging gerade ein kleiner Mönch mit dem Klingelbeutel an ihr vorbei.

Leise rührte das Glöcklein an das Ohr der Sünderin. Der Beutel schwankte nahe an den Augen Jolandas vorüber. Sie hob, im Aufwallen einer plötzlichen Eingebung, rasch den Arm in die Höhe des Beuteleinwurfes und ließ, die Größe des Geldstückes geschickt verbergend, das Silber in das Säcklein gleiten.

Als der Silberling sich, leise klingend, mit dem andern Inhalt des Sammelbeutels vereinigt hatte, atmete Jolanda auf und erhob sich. Langsam ging sie hinter dem Leichenzuge einher und schritt dann aufrechter und befreit, dem Hause ihrer Eltern zu.

53. Kongreß der Augenärzte in Heidelberg

Ehrung für Schweizer Gelehrte

Der 53. Kongreß der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, der vom 4. bis 6. September in Heidelberg stattfindet, wird sich in erster Linie mit der Operation der Netzhautablösung befassen. Die bedeutendsten Aerzte werden zu diesem Thema sprechen. Professor Thiel-Frankfurt a. M. wird über „Die Netzhautablösung als entschädigungspflichtiger Unfall" sprechen, Professor Jeß (Leipzig) einen Bericht über 400 Netzhautoperationen geben. In der Festsitzung des Kongresses wird die von-Graefe-Medaille den Nachkommen von Professor Gonin überreicht werden, um dadurch das große Verdienst des inzwischen verstorbenen Schweizer Augenarztes zu würdigen. Weit über 500 Augenärzte aus aller Welt, darunter auch China, Japan und Amerika, werden zu dem Kongreß nach Heidelberg kommen. Neben der Operation der Netzhautablösung wird eine Reihe von Referaten den gesunden und kranken Glaskörper behandeln. Prof. Baurmann-Karlsruhe wird die Anatomie des Glaskörpers darlegen. Ueber die Lichtsinnprüfung des Praktikers spricht Prof. Comberg-Rostock und über die Auswirkung jahrzehntelanger Erblindung auf Körper und Geist Professor Seidel-Jena.

⊙ **Geheimrat Bosch erhält den Frankfurter Goethe-Preis 1939.** Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethe-Preises hat durch einstimmigen Beschluß den Goethe-Preis des Jahres 1939 dem Geheimrat Professor Dr. Carl Bosch zuerkannt. Die Ehrung gilt dem großen Chemiker und Techniker, der durch seine Kenntnisse und durch seine Tatkraft nicht nur unser Wissen von der Natur erweitert, sondern auch durch sie dem Vaterland in der Not entscheidend geholfen hat. Die feierliche Ueberreichung des Preises erfolgt nach den Bestimmungen der Satzung vom 28. August, dem Geburtstag Goethes, in den Staatsräumen des Frankfurter Goethehauses.

Die Stadtseite

Mannheim, 11. August.

Polizeibericht vom 11. August

Verkehrsunfälle: Am Donnerstag nachmittag wurde auf der Straße zwischen G 7 und H 7 eine Fußgängerin beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Kleinkraftrad angefahren. Die Fußgängerin wurde zu Boden geworfen, wobei sie sich einen komplizierten Unterschenkelbruch links zuzog. Die Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei nach einem Krankenhaus gebracht.

Bei 7 weiteren Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurden 6 Personen leicht verletzt. Beschädigt wurden 8 Kraftfahrzeuge und 4 Fahrräder. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 34 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 16 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Zur Anzeige gelangten 13 Fahrzeugführer, weil sie das Vorfahrtsrecht nicht beachteten bzw. rücksichtslos fuhren. Außerdem wurde ein Lastzug aus dem Verkehr gezogen, weil am Anhänger die Bremse fehlte und der Führer verschiedene polizeiliche Kennzeichen angebracht hatte. Ferner wurden 14 jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Ventile entfernt und 4 Personen, die sich verkehrswidrig verhielten, zum Verkehrsunterricht einbestellt.

Wegen groben Unfugs bzw. Ruhestörung wurden 8 Personen zur Anzeige gebracht.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein hier wohnhafter Mann festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Vogelsteller am Werk

Die schlimmsten Feinde unserer Vogelwelt sind die wilden Vogelsteller, deren lichtscheues Gewerbe jetzt wieder neuen Auftrieb erfahren hat. So wird besonders aus dem Harz gemeldet, daß in zahlreichen Gärten einsamer Gebirgsdörfer Vögel sogar mit Leimruten noch gefangen werden. Der Reichstierschutzbund weist deshalb darauf hin, daß § 18 der Naturschutzverordnung ausdrücklich verbietet, Vogelleim, Leimruten, Schlingen zum Vogelfang oder andere Vogelfanggeräte, die den Vogel nicht unversehrt fangen, herzustellen, aufzubewahren, anzubieten, feilzuhalten, zu befördern, anderen zu überlassen, zu erwerben oder bei solchen Handlungen mitzuwirken. Zum Zweck der Stubenvogelhaltung wird alljährlich der Fang einer beschränkten Anzahl Vögel vom 15. September bis zum 15. November oder 15. Dezember bis zum Januar zugelassen. Fangberechtigt sind jedoch nur Personen, die eine Erlaubnis von der höheren Naturschutzbehörde nachgesucht haben. Einen Ausweis erhalten jedoch nur sachkundige Personen, die den Ausweis stets bei sich führen und auf Verlangen vorzuzeigen haben. Personen, die diese Vorschriften nicht beachten, sind bei der nächsten Polizeistelle, beim Tierschutzverein oder bei der Naturschutzbehörde rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Hilfe für den kleinen Handwerker

Schaffung sozialer Einrichtungen durch genossenschaftlichen Zusammenschluß

Eine Besprechung in Mannheim

In Mannheim fand am Donnerstagabend auf Einladung durch die Kreiswaltung der DAF eine Versammlung von Ortshandwerkswaltern und Handwerksmeistern statt. Es handelte sich dabei um eine erste Besprechung zur Gründung des „Sozialen Gemeinschaftswerkes des deutschen Handwerks."

In der Zusammenkunft, die von Kreishandwerkswalter Stark geleitet wurde, waren Gauhandwerkswalter Frank, dessen Stellvertreter Joler und der Referent für soziale Gemeinschaftswerke des deutschen Handwerks Mann anwesend. Teils in Referaten dieser Vertreter der Gauwaltung, teils im Rahmen einer Aussprache wurde das Thema des Abends ausgiebig behandelt. Da es sich ausdrücklich nur um eine vorbereitende Besprechung handelte, schritt man nicht gleich zu einer Gründung. Diese soll erst später erfolgen.

Beim „Sozialen Gemeinschaftswerk des deutschen Handwerks" handelt es sich um folgendes: Diejenigen Handwerksbetriebe, die für sich nicht in der Lage sind, die notwendigen oder wünschenswerten sozialen Einrichtungen zu schaffen, sollen durch genossenschaftlichen Zusammenschluß hierzu in die Lage versetzt werden. Die zu diesem Zweck zu gründende Genossenschaft soll den Bezirk des Kreises umfassen. Ein Zwang zum Beitritt besteht nicht. Der Genossenschaft können Meister und Gesellen beitreten. Der Genossenschaftsanteil soll 25 Mark betragen, die Haftsumme 50 Mark. Der Anteil braucht nicht auf einmal gezahlt zu werden; es sind vierteljährliche Raten von je 6.25 Mark vorgesehen.

Das Sozialgewerke — so lautet die Abkürzung für die Neueinrichtung — dient zunächst der Förderung der Handwerker, die im Handwerkerwettkampf Sieger geworden sind, und der Förderung der Handwerksbetriebe, die im Leistungskampf der deutschen Betriebe ein Leistungsabzeichen erworben haben.

Die DAF hat zu diesem Zweck bereits drei Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Daraus sollen den genannten Handwerkerkreisen Darlehen bis zu 5000 Mark — bei fünf v. H. Zinsen — gegeben werden, aber es soll daraus keine Bank oder ein übliches Kreditinstitut werden. Die Entscheidung über die Hergabe eines Förderungsdarlehens wird nach sorgfältigster Ueberprüfung der persönlichen und betrieblichen Verhältnisse des Antragstellers und an Hand eines Gutachtens der Gaudienststelle in Berlin gefällt. Die Junghandwerker-Kreditaktion, die mit der Neueinrichtung nichts zu tun hat, wird in der bisherigen Form beibehalten.

Die nach den Grundsätzen des Sozialgewerkes zu errichtenden Genossenschaften sollen den Handwerksbetrieben, die es aus eigener Kraft nicht können, die Möglichkeit zur Schaffung gemeinschaftsfördernder Einrichtungen geben.

Es ist dabei daran gedacht, daß jeweils mehrere Handwerksbetriebe gemeinsam vorgehen und so beispielsweise für ihre gesamten Gefolgschaftsmitglieder Gemeinschaftsräume, Fachbüchereien oder Lesezimmer errichten. Als weitere Maßnahmen sind u. a. folgende denkbar: Errichtung von Betriebsküchen oder Kochecken, geschlossenes Vorgehen auf den Gebieten des Gesundheitsdienstes, der Unfallverhütung und des Schutzes gegen Berufskrankheiten, Förderung des Betriebssports (auch durch Schaffung gemeinsamer Sportmöglichkeiten), Einrichtung von Betriebskassen zur Förderung der Maßnahmen von KdF und zur Unterstützung von Meistern und Gesellen in unverschuldeten Notfällen, Schaffung von Urlaubsmöglichkeiten für Meister oder Meisterfrauen (bei Alleinmeistern auch durch Stellung von Ersatzkräften oder Aushilfen), Förderung des Gesellenwanderns und des Gesellenaustausches, Errichtung von Wohnhäusern und Siedlungen für Angehörige der Betriebe des deutschen Handwerks usw.

Letzter Sinn des genossenschaftlichen Zusammenschlusses ist, der Gefolgschaft der kleinen Handwerksbetriebe die sozialen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen, die man in großen Handwerksbetrieben und vor allem in der Industrie heute schon findet. Man will auf diese Weise auch der Gefahr einer Abwanderung zur Industrie begegnen.

Die Lebhaftigkeit der Aussprache zeigte, mit welch großem Interesse die Anwesenden die Referate aufgenommen hatten. —m.

Erinnerungsplakette

für den Sportappell der Betriebe 1939

In vielen Tausenden von Betrieben Großdeutschlands treten die Frauen und Männer der Gefolgschaft auf den Sportplätzen an, um im Sportappell der Betriebe ihren Willen zur Gesundheit und körperlichen Leistungsfähigkeit zu beweisen. Für eine große Zahl von ihnen ist dies die Gelegenheit, zum ersten Male wieder seit den längst vergessenen Tagen der Schulzeit die Glieder auf den Sportplätzen zu regen, sich mit den Kameraden von Werkbank und Schreibtisch im fröhlichen Wettkampf zu tummeln. Für viele von ihnen bedeutet jedoch dieser Wettstreit der deutschen Betriebsgemeinschaften eine Ueberfülle von zusätzlicher Arbeit. Denn die Vorbereitung und Durchführung erfordert ein beträchtliches Maß von organisatorischer und sonstiger Arbeit, die im wesentlichen von der Betriebsgemeinschaft selbst geleistet werden muß.

Um nun die Möglichkeit zu bieten, allen um die Durchführung des Sportappells der Betriebe 1939 verdienten Gefolgschaftsmitgliedern ein äußeres Zeichen der Anerkennung zu überreichen, hat das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Erinnerungsplakette geschaffen. Sie zeigt die Darstellung des Teilnehmerabzeichens zum Sportappell der Betriebe 1939, die über dem DAF-Rad einem gemeinsamen Ziele zustrebenden Gestalten des Läufers und der Läuferin mit der Randschrift: Sportappell der Betriebe 1939. Die Ausführung in der Größe von 12,5 Zentimeter Durchmesser erfolgt in Porzellan durch die Porzellanmanufaktur Allach. Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird die Auszeichnung der Kreissieger in den einzelnen Betriebsklassen in der Form vornehmen, daß den Siegerbetrieben ein mit entsprechender Inschrift versehener Ehrensockel übergeben wird, der zur Aufnahme der Erinnerungs- und Siegerplakette bestimmt ist.

Der Erwerb der Erinnerungsplakette „Sportappell der Betriebe 1939" ist allen Betrieben und allen Teilnehmern am diesjährigen Sportappell freigestellt. Näheres darüber teilen die für die Durchführung verantwortlichen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront mit.

Die Donau

„Ewiges Deutschland", Augustfolge 1939

Die Augustfolge der Monatsschrift für den deutschen Volksgenossen „Ewiges Deutschland" behandelt die „Donau". Entscheidend hat sie als Schicksalsstrom unsere politische und völkische Entwicklung beeinflußt. Wir erleben ihren Werdegang von ihrer Geburt an, der unter merkwürdigen Umständen verläuft und von allerhand Schwierigkeiten begleitet ist.

„Wir folgen weiter ihrem Lauf; immer neue Landschaften und Städte tauchen vor unseren Augen auf. Jedes Land und jede Stadt hat eine reiche Vergangenheit. Ein tiefes Erlebnis reiht sich an das andere, und aus jedem formt sich das Schicksalsbild dieses bedeutenden Stromes. Einzelzüge, wie sie für eine Stadt und ihre Menschen charakteristisch sind, wie für die Stadt Ulm die „Ulmer Schachtel", die „Ulmer Spatzen" und der „fliegende Schneider", ergänzen das Bild auf das vortrefflichste. „Brücken" führen über den Strom hinweg und verbinden miteinander Menschen und Länder, die durch das Wasser getrennt sind.

Die Donau, die das Schicksal aller Menschen ist, die an ihren Ufern wohnen, drückt auch der „NSV-Arbeit in den Donauländern" ihren Stempel auf. Ihr ärmstes und von dem früheren Regime am meisten vernachlässigtes Kind ist das „Donaumoos". Grauenhaftes Elend hat vor der Machtübernahme dort geherrscht. Durch ihr entschlossenes Zupacken, ihren opferbereiten Einsatz und die Bereitstellung bedeutender Geldmittel hat die NSV entscheidend zur wirtschaftlichen und sozialen Gesundung dieses Gebietes beigetragen.

Die Donau ist aber in einem viel tieferen Sinne Schicksalsstrom. Sie verbindet auch große Räume und Völker miteinander; sie formt das Gesicht des Balkans und erschließt dem deutschen Volk seinen natürlichen Wirtschaftsraum. Deutschland und die Balkanländer haben sich von jeher schon gegenseitig befruchtet, und immer ist für alle Länder Gutes daraus erwachsen, wenn sie sich der großen natürlichen Zusammenhänge bewußt waren und ihre gegenseitige Abhängigkeit erkannt haben.

Genau 25 Jahre sind es nun her, als im „August 1914" der Weltkrieg ausbrach und die Regimenter der Ostmark sich in diesem Raume verbluteten. Wir haben daraus gelernt und erkannt, daß alle Länder rechts und links der Donau einem einzigen großen Lebensprinzip unterworfen sind, das sie zu gemeinsamem Handeln zwingt, wenn sie sich einzeln behaupten wollen.

Die Schrift „Ewiges Deutschland" ist für nur 10 Pfennige bei allen Blockwaltern der NSV. zu beziehen.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Ein hoffnungsloser Fall

Sicherheitsverwahrung für einen rückfälligen Dieb

Auf 13 Vorstrafen, darunter zweimal Zuchthaus, hat es der 48jährige Heinrich Metzger bis heute gebracht. Sein Lebensweg ist bezeichnend: Notorischer Schulschwänzer, Fürsorgezögling und dann Dieb im Hauptberuf. Als Jugendlicher begann er schon, Kindern, die zum Einholen geschickt wurden, das Geld abzunehmen, aber immer gleich serienweise und unter derartig raffinierten Vorwänden, wie man sie seiner sonst sehr geringen Intelligenz gar nicht zugetraut hätte. Mit der Zeit verlegte er sich auf Taschendiebstähle. Die Wochenmärkte wurden sein Jagdgebiet. Damit ging es aber auch rasend bergab. Die ausgesprochenen Strafen konnten ihn nicht bessern, auch die Androhung der Sicherheitsverwahrung nicht.

Am Donnerstag hatte er sich dafür zu verantworten, daß er im Betrieb, in dem er Arbeit gefunden hatte, einem Kameraden während des Bades 30 Mark aus dem Geldbeutel klaute. Natürlich leugnet er, wie er fast immer geleugnet hat. Er arbeitet sogar mit ganz dummen Lügen und reitet sich damit brav hinein. Er leugnet, weil er weiß, um was es diesmal geht. Metzger ist ein Gewohnheitsverbrecher. Man glaubt es seinem harten Vogelgesicht mit den stechenden, unsteten Augen unter zusammengewachsenen Augenbrauen schon anzusehen. Auch das Gutachten des Gerichtsarztes ist sehr ungünstig für ihn.

Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Sicherheitsverwahrung. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Damit hat ein trübes menschliches Kapitel seinen vorläufigen Abschluß gefunden.

Vor dem Einzelrichter:

Eine teure Uhr

Die Sonnenuhr zeigt bekanntlich nur die heiteren Stunden des Lebens an. Mit den gewöhnlichen Uhren ist es anders, besonders wenn man sie von einem Vertreter auf Abzahlung gekauft hat. Das mußte eine redegewaltige Frau aus dem Rheinland schmerzlich erfahren. Bei den ersten Raten konnte sie noch Schritt halten, dann hing sie hoffnungslos hinten. Als man die Uhr wieder bei ihr abholen wollte, war sie nicht mehr da — angeblich hatte sie die ratlose Ratenzahlerin einer Bekannten geschenkt —, nur wußte sie den Namen der also Bedachten nicht anzugeben. Selbstverständlich war im Kaufvertrag Eigentumsvorbehalt ausgemacht. Die angeklagte Frau ist aber, besonders was fremdes Eigentum anbelangt, ziemlich begriffsstutzig, wie ihre Vorstrafenliste ausweist. Deshalb gab es für die verschwundene Uhr 3 Monate Gefängnis.

Der Soziusfahrer

Ein junger Kerl, ziemlich indifferent in die Gegend schauend, saß auf der Anklagebank, ein noch jüngerer, aber schon reichlich ausgekochter und obendrein patziger Bursche mußte als Zeuge aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden. Beide sind gut befreundet miteinander und beide haben die gleiche Vorliebe für Krafträder. Sie wußten, daß ein Nachbar sein Motorrad im Hof untergestellt hatte, sie holten es am hellichten Tage heraus und machten an drei Tagen ausgedehnte Vergnügungsfahrten. Fahrer, natürlich ohne Fahrschein, war der Jüngere. Der Angeklagte schwang sich „nur" auf den Soziussitz. Erst am dritten Tag kam der rechtmäßige Besitzer den beiden auf die Schliche, dann verstand er aber auch keinen Spaß mehr.

Ein Monat Gefängnis wegen unberechtigten Gebrauchs von Kraftfahrzeugen gab es für den Soziusfahrer. Der „Zeuge" wird sich demnächst zu verantworten haben. Auf seinem Fahr-Konto stehen noch ein paar dicke Posten.

Nur zur Verrechnung

Vor einem Zigarrengeschäft — man weiß nicht wie — fand ein Hilfsarbeiter einen Postscheck mit dem Ueberdruck „Nur zur Verrechnung". Weil er seinen Idealfall von einem ehrlichen Finder darstellt, steckte er das Papierchen ein, obwohl der Name des Ausstellers und des Empfängers groß und breit zu lesen war. Nur einem Kameraden sagte er von seinem Fund, und der erzählte es weiter. Jetzt bildete sich eine Scheckverwertungsgesellschaft. Der Finder versprach jedem 20 Mark für den Fall, daß es gelänge, den Scheck einzulösen. Die Kameraden machten sich auf den Weg. Erst wollten sie zum Postscheckamt, dann zum Empfänger und schließlich landeten sie doch beim Aussteller, der den Scheck ja verloren hatte. Jetzt waren sie an der richtigen Adresse. Man muß annehmen, daß sie aus Anständigkeit den Weg dorthin fanden — und nicht aus einem peinlichen Versehen. Sie hätten überdies mit diesem Scheck doch nichts anfangen können, weil es für ihn kein Bargeld gibt. Der unehrliche Finder hat jetzt vier Monate Zeit, sich eingehend mit dem Scheckwesen zu befassen. ——u.

Und du?

15 Millionen Volksgenossen stehen im Luftschutz

Der Reichsluftschutzbund zählt heute über 15 Millionen Mitglieder. Fast eine Million ehrenamtlicher Amtsträger setzen sich dafür ein, daß die Bevölkerung vor den Gefahren aus der Luft bewahrt bleibt. Eine das ganze Volk umfassende Gemeinschaft des zivilen Luftschutzes steht neben der abwehrbereiten Armee. Es gilt, den Krieg im Frieden zu gewinnen!

Wenn die vielen Millionen Volksgenossen freiwillig ihren Beitrag zum Ausbau des Luftschutzes leisten, solltest auch du deine Dankbarkeit dadurch beweisen, daß du die Arbeit des RLB wenigstens durch den Kauf von Luftschutzlosen unterstützt.

Ein Los kostet 50 Pfennig; dafür können 25 000 Mark gewonnen werden. Wer ein Doppellos für eine Mark erwirbt, hat Aussicht auf einen Gewinn von 50 000 Mark. Die Lose sind bei den Dienststellen des Reichsluftschutzbundes und im öffentlichen Loshandel erhältlich.

340 000 Kraftfahrzeuge im ersten Halbjahr 1939 neu zugelassen

Die Motorisierung Deutschlands geht unentwegt weiter. Das zeigt auch der soeben vorgelegte Bericht über die Neuzulassungen im ersten Halbjahr 1939. Danach sind in der Berichtszeit im Deutschen Reich insgesamt 340 645 Kraftfahrzeuge neu in den Verkehr gekommen, und zwar 186 217 Krafträder, 107 964 Personenkraftwagen, 29 420 Lastkraftwagen, 15 909 Schlepper und 1136 Kraftomnibusse. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1938 lag das Gesamtzulassungsergebnis im Berichtsjahr um 12,7 v. H. höher. Bestimmend hierfür waren vor allem vermehrte Zulassungen an Krafträdern (plus 25,7 v. H.) und Zugmaschinen (plus 104,9 v. H.). Bei den Personenwagen, Lastkraftwagen und Kraftomnibussen ist eine Erhöhung der Ausfuhr hervorzuheben. In der Ostmark und im Sudetengau war in der Berichtszeit bei allen Fahrzeugarten eine erheblichere Steigerung als im Altreich festzustellen, ein Zeichen dafür, daß die heimgekehrten Gebiete bestrebt sind, auch in der Motorisierung den Vorsprung des Altreiches einzuholen. So lag im Sudetengau das Zulassungsergebnis durchweg um das Doppelte höher als im ersten Halbjahr 1938, in der Ostmark sogar um das Fünffache.

Beihilfen und Trennungszuschläge für Dienstverpflichtete steuerfrei

Der Reichsarbeitsminister hat Durchführungsbestimmungen über die neuen Beihilfen und Trennungszuschläge für Dienstverpflichtete erlassen, die entsprechend der Anweisung des Beauftragten für den Vierjahresplan, in großzügiger Weise dafür sorgen, daß diejenigen Volksgenossen keinen finanziellen Nachteil erleiden, die zu staatspolitisch bedeutsamen und unaufschiebbaren Arbeiten verpflichtet werden. Ausgangspunkt für die Berechnung der Dienstpflichtbeihilfe ist das bisherige Durchschnittsarbeitseinkommen. Bei seiner Vermittlung sind die Verhältnisse der letzten vier Wochen vor der Dienstleistung zugrunde zu legen. Dabei gelten als Arbeitseinkommen auch Vergütungen für regelmäßig geleistete Mehrarbeit und Zulagen und Zuschüsse, es sei denn, daß sie im Berechnungszeitraum nur ausnahmsweise oder zufällig erzielt wurden. Als Dienstpflichtbeihilfe wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem früheren Einkommen und dem besonders ermittelten „betriebsüblichen Arbeitsverdienst" im Einsatzbetrieb gewährt. Wenn z. B. ein Hilfsarbeiter bisher wöchentlich 40 Mk. hatte, während er in der neuen Arbeitsstelle üblicherweise nur 35 Mk. verdiente, sind ihm 5 Mk. wöchentlich als Beihilfe zu geben. In beiden Fällen ist vom Bruttoverdienst auszugehen. Außerdem wird der Trennungszuschlag da gewährt, wo wegen doppelter Haushaltsführung Mehrkosten entstehen. Beihilfe und Trennungszuschlag sollen dem vom Dienstverpflichteten benannten Empfangsberechtigten, in der Regel die Ehefrau oder ein erwachsener Angehöriger, möglichst überwiesen werden. Zugunsten der Dienstverpflichteten wird bestimmt, daß die Leistungen nach der Neuregelung rückwirkend von der Lohnwoche an zu gewähren sind, die mit oder nach dem 1. Juli 1939 begonnen hat.

Wie ergänzend noch aus einem aufschlußreichen Kommentar von Ministerialrat Dr. Zschucke vom Reichsarbeitsministerium im „Reichsarbeitsblatt" zu entnehmen ist, ist die Hilfe der Dienstpflichtbeihilfe jeweils ein fester Betrag. Ist der betriebsübliche Arbeitsverdienst gleich dem bisherigen Einkommen oder ist er höher, so errechnet sich keine Beihilfe. Ist dagegen der betriebsübliche Arbeitsverdienst niedriger, so wird die Beihilfe fällig, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der Dienstverpflichtete etwa von vornherein — durch Akkord usw. — mehr als den betriebsüblichen Arbeitsverdienst erzielt. Ein solcher Mehrbetrag bleibt ihm zur eigenen Verfügung als Leistungslohn und Anreiz zur weiteren Leistungssteigerung ebenso wie die Beihilfe selbst. Der Trennungszuschlag ist eine soziale Leistung, die daher von Steuern und sozialen Abgaben frei und der Pfändung nicht unterworfen ist. Das Einkommen von Angehörigen bleibt sowohl für den Trennungszuschlag wie für die Beihilfe völlig außer Betracht. Eine Versagung der Dienstpflichtbeihilfe ist im allgemeinen nicht vorgesehen. Nur in einem Sonderfall kann die Versagung, gewissermaßen strafweise, erfolgen, nämlich bei solchen Arbeitskräften, die aus berufsfremder Beschäftigung durch die Dienstverpflichtung wieder in die Landwirtschaft zurückgeführt werden müssen, nachdem sie vorher eine berufsfremde Beschäftigung unter Verstoß gegen bestehende Einstellungs- oder Arbeitsplatzwechselbestimmungen aufgenommen haben.

** **Im ganzen Reich: Registrierung des landwirtschaftlichen Besitzwechsels.** Die bisher nur im Lande Preußen durchgeführte Statistik des Besitzwechsels land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke wird rückwirkend vom 1. Januar 1939 ab auch auf das gesamte Reichsgebiet ausgedehnt. Eine entsprechende Anordnung, die auch für die Ostmark und den Sudetengau gilt, hat der Reichsernährungsminister soeben getroffen. Die Besitzwechselstatistik soll einen Ueberblick über die Bodenbewegung und über die Entwicklung der Bodenpreise in den einzelnen Reichsgebieten ermöglichen. Die Bearbeitung der Statistik erfolgt durch das Statistische Reichsamt unter Mitwirkung der Genehmigungsbehörden.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Zur deutschen Meisterschaftsregatta:

39 Boote gemeldet

Die am 12./13. August in Hannover stattfindende 13. Deutsche Meisterschaftsregatta wird erstmals auf dem Maschsee, einem Stauteiche am Rande der Stadt, gerudert. Die Veranstaltung steht im Zeichen der Renngemeinschaften, die in dieser Form erstmals in die Erscheinung treten.

Die Zahl der Meldungen ist etwas geringer wie im Vorjahre. Vereine und Gemeinschaften haben **39 Boote gemeldet**, einschließlich eines Leichtgewichts-Rennens im Vierer ohne Steuermann, dessen Teilnehmer um den Reichssiegerpreis rudern. Die Rennen sind die selben üblichen: Einer, Zweier ohne St., Zweier mit St., Doppelzweier, Vierer mit und ohne Steuermann und Achter.

Auf maßgebenden Regatten haben bereits die Vereine ihre Kräfte gemessen, zum Teil mit maßgebenden Mannschaften des Auslandes in Mailand, Mannheim, Vittich, Mainz, mit Italienern, Belgiern, Schweizern und Franzosen. Aus allen diesen Kämpfen konnte man die Ueberzeugung gewinnen, daß einige ganz gleichwertige Mannschaften das Feld beherrschen.

Mit einem starken Aufgebot tritt diesmal Berlin auf der Dampfbahn an,

darunter drei Achtern, die mit den Essen-Kaldenneuer Renngemeinschaft als Hauptkonkurrenz betrachtet werden und auf deren Reihen man die Scheren Bewerber für die DSTA-Regatta zu erblicken glaubte. Als das ganze Berliner Aufgebot auf dem Wege nach Mailand in Mannheim die erste Probefahrt machte, zeigte es sich, daß die bis dahin weniger beachtete reine Amateur-Mannschaft im Achter knapper, aber sicherer Sieger blieb und sich selbst als die behäbigste Mannschaft erwiesen hat. Wenn sie jetzt durch das aus Gesundheitsrücksichten erfolgte Ausscheiden Gaßers eine Umstellung vornehmen muß, so ist dies bedauerlich. Sie wird aber an Durchschlagskraft unseres Erachtens keine Einbuße erleiden. Durch Kaiser hat sie einen erprobten Ersatzmann gefunden, der den Siebenerplatz von Gaßer einnehmen wird. Daß mit dem Ausscheiden von Gaßer die Vierermoorschaft, auf seine Anregung zusammengesetzt worden, aufgelöst wurde, ist bedauerlich, da Gaßer mit Leib und Seele am Rudern hängt und jeder Mannschaft, der er angehörte, das sportliche Gepräge gab.

Die Berliner Achter-Mannschaften, darunter auch die des Berliner Ruderklub sind teils aufgelöst, teils umgestellt.

Neu formiert ist der Frieser-Vierer, der, durch Eckstein und Sielzer

ergänzt, wohl eine der schneidigsten Besatzungen der Regatta ist. Daß Eckstein und Sielzer im Zweier ohne Steuermann und die Frieser Gastmann und Mannott neben ihrer Vierer- und Achtererfahrlichkeit auch im Zweier mit Steuermann genannt sind, wird für sie eine schwere Aufgabe zur Demütigung bieten.

Die Vorrennen im Achter

werden darüber Aufschluß geben, ob den zwei Paaren ein drittes Mal vorläufiges Starten zulässig ist. Die Terminlegung für die Vorrennen, die Hauptläufen überhaupt, ist sehr glücklich gewählt und das Leichtgewichts-Vierer-Rennen am Sonntag wird eine **erwünschte Atempause** in der Regattahetze ermöglichen.

Im Achter ist nun die **junge Mannschaft der Berliner Viktoria** hinzugekommen, mit welcher durch das Ausbleiben des Vierers-Achters in Duisburg Amicitia im Zweigang antreten und ein sicheres Rennen mit sportlicher Ritterlichkeit durchführte. Wenige Tage später trat Baldenay in Vittich an und wurde von einer jungen gut zusammengespielten Achtermannschaft der Neuß-Lagern sicher geschlagen. Im Achter ist außer Berlin und Essen noch

die Düsseldorfer Renngemeinschaft genannt,

die sich seither wieder geschlagen hat und der Vollreife trotzdem näher kommt. Sie wird diesmal mit einem erheblich **leichteren Steuermann** in den Kampf eingreifen. Ein erfreuliches Bild bietet die Zusammensetzung dieser Mannschaft, in welcher Konsul Georg von Opel in sportbrüderlicher Gemeinschaft mit den Werkleuten dem höchsten Ziele des Rudersports, der Meisterschaft, entgegenstrebt.

In den beiden Vierer-Rennen

sind sowohl Breslauer Ruderverein wie „Germania" vertreten. Im **Vierer ohne** hätten wir gerne neben der Kölner Germania den Mannheimer Ruder-Club vertreten gesehen, der sich in dieser Bootsgattung so wacker geschlagen hat. Die **Frankfurter „Germania"**, die vom Pfingstmond nach Vittich gekommen war, hat dort einen leichten Sieg gegen Frankreich und Belgien erfochten und durch tadellose Steuerung bewundernden Beifall gefunden. Sie wird, nachdem sie während der ganzen Ruderzeit im Dunkel gehalten und in Duisburg von Baldenay im Stiche gelassen wurde, mit zwei „Jahrzehnten" heimgekehrt, nun auf dem Maschsee im Vierer mit Steuermann ihre Härte zu erweisen haben gegen zwei Berliner und zwei Breslauer Vierer. Sie wird schon im ersten Vorrennen in Berlin-Spindlersfeld und Essen Breslauer zwei der härtesten Gegner haben.

Der Zweier mit Steuermann

wird mit den beiden Wikingern Berlin und Leipzig und Hannover 1880 einen heißen Kampf mit den Friesen aufnehmen. Hannover 1880 geht auch im Zweier ohne Steuermann unentwegt auf das erstrebte Ziel los. Er hat die Berliner Eckstein—Sielzer sowie Hannover-Linden gegen sich und hat wie im Zweier mit St. kein Vorrennen zu bestreiten. Im Doppelzweier hat das bewährte Wormser Paar in Füß und Neuburger einen sehr harten Gegner: Klotz und Lindner als Renngemeinschaft werden gegen diese beiden schweren Stand haben. Im Einer kommt Hasenöhrl-Wien zum ersten Male in einem Großdeutschen Rennen heraus. Er ist von Tom Sullivan trainiert und in großer Form. Er wird im Vorrennen auf Füß und Lindner treffen. In der zweiten Abteilung werden Renkinger, Klotz und Gerdorf starten. Außer Hasenöhrl und Gerdorf sind die übrigen vier Skuller auch im Doppelzweier beteiligt.

Den Schlußpunkt der Regatta werden die Vorrennen im Achter bilden,

welche in ihrer Mannschaftszusammensetzung Aufschluß geben und Möglichkeiten eröffnen, inwieweit die an mehreren Rennen beteiligten Ruderer in die Endkämpfe eingreifen werden. Zweifellos wird man mit Kämpfen von außerordentlicher Härte und knappsten Entscheidungen zu rechnen haben, deren Ergebnisse für die Beteiligung Großdeutschlands an der „F-St"-Regatta in Amsterdam am 3. September bestimmend sein werden. ll.

Am Wochenende gegen Frankreich:

Neuer Länderkampf unserer Schwimmer

Deutscher Sieg zu erwarten

Die Reihe der großen schwimmsportlichen Ereignisse der Freiwasserzeit wird am kommenden Wochenende mit dem Länderkampf gegen Frankreich in München für unsere Schwimmer und Schwimmerinnen abgeschlossen. Die Verwaltung wird von dem Reichssportführer gleichzeitig dazu benutzt, unsere Olympiakandidaten mit harten europäischen Gegnern zu prüfen, und deshalb erhält besonders unser bewährter Nachwuchs Gelegenheit, seine Befähigung im harten Wettkampf zu beweisen. Deshalb werden für die zahlreichen Nahmen-Wettbewerbe so ausgezeichnete Könner wie die Ungarn Nagel und Läszlo, die Holländer von Wertenstein, Schouten und Jopie Maalberg, die Engländer French-Williams und Tose sowie der jugoslawische Rekordschwimmer Schlscheck verpflichtet.

Ganz besonders ernst nimmt man selbstverständlich nach dem großen Erfolg unserer Wasserball-Sieben beim Hertha-Pokal-Turnier die Schulung der Nachwuchs-Wasserballer, die nach ihrem großen Erfolg gegen Schweden in Hannover nun in München auf eine harte ungarische Mannschaft treffen werden, in der u. a. Szigeti I, Fabian, Kanaffy, Semitzen, Szigeti II und Vlelhar stehen. Die deutsche Nachwuchsmannschaft bestreitet diesen Kampf in folgender Aufstellung: Müller-Nürnberg; Kon-Wuppertal, Primus-Nürnberg; Uellendahl-Wuppertal; Kummer-Berlin, Hoffelb-Wuppertal, Thielhorn-Duisburg.

Im 13. Länderkampf gegen Frankreich stehen Deutschlands Schwimmer vor einem neuen Siege. In den letzten Jahren gab es jeweils hohe deutsche Siege, obwohl beispielsweise 1935 in Paris von Deutschland nahezu nur Nachwuchskräfte aufgeboten worden waren. Länderkämpfen stehen Deutschland und Frankreich übrigens seit dem Jahre 1926 durch allerdings bestanden sie bis zum Jahre 1934 lediglich aus einer 4-mal-200-Meter-Frauenstaffel und dem Wasserballkampf. Die erneute Begegnung in München dürfte die Franzosen wieder vor eine kaum zu lösende Aufgabe stellen. Bei den Männern hängen unsere guten Krauler Fischer, Heidel, Arendt, Kreutzl, Köntinger, Laßmann, Schneider und ebenso unsere Brustschwimmer Halke, Heine und Ohrdorf für Erfolge. Nicht anders ist auch die Lage im Rückenschwimmen und im Springen, wo wir mit Schwuch und Schröder, bzw. Weiß, Kipke, Haber und Wolf überragende Könner besitzen. Auch bei den Frauen-Wettbewerben tritt die deutsche Ueberlegenheit klar zu Tage, zumal unsere Frauen in bester Aufstellung mit Gisela Arendt, Inge Schmitz, Anne Schmidt, Ursula Pollack, Ilka Gerth, Gerda Daumerlang, Olga Eckstein u. a. antreten werden. Interessant und kampfreich verspricht auch diesmal das Wasserballspiel zu werden; nach dem 6:3-Sieg beim Europa-Turnier in Toulouse sollte es auch diesmal einen klaren deutschen Erfolg geben.

Deutschlands-Mannschaft für den Länderkampf lautet:

100 Meter Kraul: Fischer, v. Eckenbrecher; **400 Meter Kraul:** Köntinger, H. Arendt; **1500 Meter Kraul:** H. Arendt, Kreutzl; **100 Meter Rücken:** Schwuch, Schröder; **200 Meter Brust:** Halke, Heine; **Springen:** Weiß, Haber; **4 mal 200 Meter Kraul:** Schröder, Laßmann, Arendt, Köntinger.

Frauen: 100 Meter Kraul: Schmitz, Pollack; **400 Meter Kraul:** Schmitz, Gerth; **Kraulstaffel:** Arendt, Pollack, Schmitz, Gerth; **100 Meter Rücken:** Weber, Pollack; **200 Meter Brust:** Schmidt, Busse; **Kunstspringen:** Daumerlang und ?; **Turm:** Eckstein, Bertsch.

Wasserball: Wenninger (Wien); Maier (Hannover) — Strauß (Köln); Wünsch (Berlin); Kienzle (Stuttgart) — Schneider (Duisburg) — Schulze (Magdeburg).

Kleine Sport-Nachrichten

Motorräder jagen über den Sachsenring

Das offizielle Training hat begonnen

Bei herrlichem Wetter setzte am Donnerstag der **erste offizielle Trainingsbetrieb** für den **Großen Motorradpreis von Deutschland** auf dem durch Ausbau verschiedener Kurven noch weiter verbesserten 8,9 Km. langen Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal ein. Besonders gespannt war man auf das Wiedererscheinen des früheren Deutschen Meisters Mansfeld, der nach zweijähriger Rennpause bei einer BMW-Werksmaschine steuern. Interessant waren dabei seine Zeiten von 149 Std.-Km. in der ersten Runde auf 151, 158, 158 bis auf 145,1. An die Spitze von Serafini, die nur Meter auf Grund seines sehr starken Rennens hielt, kam Mansfeld noch nicht ganz heran. Serafini fuhr mit 3:30,4 Min. = 155,9 Std.-Km. die schnellste Runde. Für BMW hatten noch Rüdisneck und Lodermeier. Auch in technischer Hinsicht gab es viel zu sehen. Rasa-Union erprobte die neuen Kompressormodelle der kleinen und mittleren Klasse aus. Fleischmann sagte die Rüler 25 Runden lang ununterbrochen über die Strecke. Kluge und Petruschke das Viertelliermodell je 10 Runden lang. Vielleicht werden diese Modelle am Sonntag bereits eingesetzt. Eifrig waren auch die Ausländer. Pagani fuhr in der kleinen Klasse auf Gugni mit 3:08 (152 Std.-Km.) die beste Zeit, während Petruschke und Kluge Kuter (per Rieber). In der 350er-Klasse war Fleischmann mit 3:45,2 (139,2) Schnellster.

Achtzehn Mannheimer Boote in Frankfurt

Bei der Gau-Stoßelmeisterschaft

Zu der am Sonntag, den 20. August, in **Frankfurt a. M.** stattfindenden **Gau-Stoßelmeisterschaft** des Fachamts Rennsport, einer Gemeinschaftsveranstaltung der Sportgaue Baden und Südwest, ist die Meldeliste geschlossen worden. Sechs Vereine, einschließlich der **Mannheimer Rudergesellschaft** mit zwei und der **Paddelgesellschaft Mannheim** mit einer Mannschaft, haben 42 Boote mit 63 Ruderern eingeschrieben. Start, Wende und Ziel der 5000 Meter langen Strecke befinden sich am Bootshaus des Postsportvereins Frankfurt. Nach der Auslosung der Startplätze werden sich die beteiligten Mannschaften in nachstehender Reihenfolge um den Sieg und damit auch um das Startrecht für die Deutschen Stoßelmeisterschaften bewerben: **1. Mannheimer Rudergesellschaft** (erste Mannschaft), **2. Gemeinschaft** für Leibesübungen Darmstadt, **3.** Postsportverein Frankfurt, **4.** Polizeisportverein Frankfurt, **5.** Main-Kinzig-Rudergesellschaft Germania 1880, **6. Mannheimer Rudergesellschaft** (zweite Mannschaft), **7. Paddelgesellschaft Mannheim.**

Südwest-Punktespiele im Handball

Die neue Serie der Meisterschaftskämpfe im Handball beginnt im Gau Südwest am 3. September mit vier Begegnungen. Am Sonntag darauf sind alle zehn Mannschaften des Gaues in den Punktespielen beschäftigt. Uebrigens ist auch bereits ein Gaukampf vorgesehen, der die Südwest-Elf am 8. Oktober zu einem noch zu bestimmenden Ort gegen die Mannschaft des Gaues Mittelrhein führt. Die ersten Paarungen der Meisterschaftsspiele lauten:

3. September: TSV Hermsheim — SV Wiesbaden, MTV Griesheim — MTV Darmstadt, TSG 61 Ludwigshafen — VfL Pfungstadt, VfB Darmstadt — VfB Heßloch.

10. September: SV Wiesbaden — VfR Griesheim, MTV Heßloch — Polizei Frankfurt, VfL Darmstadt — TSG 61 Ludwigshafen, SV Frankfurt — TSV Hermsheim, VfL Pfungstadt — VfB Darmstadt.

Mit der Olympia-Elf gegen Schweden

Riedl—Rohde—Carven die neue Achse

Nach den vielen internationalen Kampfspielen der Spielzeit 1938/39, die dazu dienten, aus den rund 100 Nationalspielern einen Stamm von Olympiakämpen herauszufinden, sollen die Länderkämpfe der neuen Spielzeit nun die für das Fußballturnier in Helsinki erkannten Kräfte zu einer Einheit zusammenschweißen, die selbst unter im Olympiafeuer geschmiedet. Es ist zu begrüßen, daß das Reichsfachamt Fußball gegen die zu Hause starken Schweden keine großen Experimente unternimmt, sondern die Elf nach Stockholm schickt, die von Dr. Xörner, dem scheidenden Fachamtsleiter, vor einigen Wochen als voraussichtliche Olympiaelf bezeichnet wurde. Auf zwei Posten hat es zwar noch eine Veränderung gegeben, aber diese zeigt nur, daß die Wahl für den linken Verteidiger und den Mittelläufer noch nicht endgültig ist. In Stockholm werden Goldbrunner und Streitle durch Riedel und den jungen Kölner Albert Mooz ersetzt. Vor allem Riedel hat in Dänemark bewiesen, daß er mit Rohde und Carven zusammen die neue Achse unserer Läufermannschaft bilden kann. Wenn man im Sturm auch gern den wuchtigen Gauchel neben Conen gesehen hätte, so verdient trotzdem er reiflich Vertrauen:

Tor: Riedel (Schalke 04); **Verteidiger:** Janes (Fortuna Düsseldorf), Mooz (Köln 99); **Läufer:** Kupfer (Schwalbe Frankfurt 05), Rohde (Hirmbütteln), Kitzinger (Schweinfurter 05); **Sturm:** Gauchel (München 60), Gräfrath (Schalke 04), Conen (Stuttgart Kickers), Schön (Dresdner SC), Urban (Schalke 04). — **Ersatz:** Jahn (VfB 09), Gauchel (TuS Neuendorf), Schafsteh (Borussia Mönchengladbach).

Gute Leistungen in Marburg

Reichswettkämpfe der Studentinnen

Am Mittwochnachmittag fielen auf dem Marburger Universitäts-Sportplatz die Entscheidungen bei den Reichswettkämpfen der Studentinnen, die gleichzeitig als Ausscheidung für die Weltspiele in Wien gelten. Trotz regnerischer Bahn gab es ausgezeichnete Leistungen.

Die Ergebnisse:

80 Meter Hürden: 1. Bieh (Berlin) 11,7; 2. Weinsch (Marburg) 11,9; 3. Steiner (Kiel) 12,2. — **200 Meter:** 1. Wendel (Heidelberg) 26,8; 2. Erlgarth (Marburg) 26,9; 3. Grobbe (Berlin) 27,1. — **Weitsprung:** 1. Dickmann (Marburg) 5,61 Meter; 2. Brenner (Münster) 5,50 Mtr.; 3. Erlgarth (Marburg) 5,53 Meter. — **Hochsprung:** 1. Dickmann (Marburg) 1,50 Meter; 2. Evers (Freiburg) 1,50 Meter; 3. Bajoh (Köln) 1,45 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Bittmann (Leipzig) 11,60 Meter; 2. Westphal (Marburg) 11,00 Meter; 3. Schulte (Kiel) 11,07 Meter. — **Diskus:** 1. Bittmann (Leipzig) 37,35 Meter; 2. Schulte (Kiel) 33,16 Meter; 3. Schönfeld (Berlin) 30,14 Meter. — **Speerwurf:** 1. Kahle (Hamburg) 40,70 Meter; 2. Kloß (Frankfurt) 40,04 Meter; 3. Schulte (Kiel) 37,04 Meter.

Tora siegt in Dublin

Beim Internationalen Turnier

Auch am Donnerstag konnten sich die **deutschen Reiter beim internationalen Turnier in Dublin** bei einem Springen ohne Zeitwertung wieder hervortun. Auf dem schwierigen Kurs qualifizierten sich u. a. Rittm. Hellig auf Tora und Rittm. Osch auf Krüger für das Stechen. Zusammen mit Thomsen unter Kopt, Lewis und Jacobsen unter Opt, Oberstleutnant Schick Krüger nach dem ersten Stechen aus, nur Tora und Mitchell unter Obst. Kopt (Schweiz) kamen in die Entscheidung. Tora erhielt diesmal nur zwei Fehler, Mitchell dagegen drei und damit war unsere prächtige Stute, die bei den Olympischen Spielen schon Sieger, erneut erfolgreich.

Wie liefen die Pferde?

Rennen zu Karlshorst

Offen-Hürdenrennen. 3400 Mark, 3000 Meter: 1. Gst. Zoppots Poris Fauen (O. Wiesen); 2. Jubilo; 3. Bremer. Ferner: Lochtenne. Tote: 23, 17, 30:10. Lg.: 2—½—4. GZ: 36:10.

Quasi-Jagdrennen. 3400 Mark, 4000 Meter: 1. Pr. St. v. Wilpiaff, v. Bachmann; 2. Lieutnant Heinrich St. S. v. Wilpiaff; 3. Steinkauz. 4. Lachendes Glück. Ferner: Gutbetatzod, Ulsack, Bärbel. Tote: 23, 11, 18:10. Lg.: 4—½ bis K. GZ: 40:10.

Erbslingen-Jagdrennen. 3400 Mark, 3000 Meter: 1. Pr. St. v. Wilpiaff und v. Schlicks Gundel (M. Jäger); 2. Karlsa; 3. Stille Erdenhaar. Ferner: Königsstreich, Papal, Walter, Weißerkriel. Tote: 56, 12, 13, 11:10. Lg.: 4—½—6. GZ: 37:10.

Riese-Flachrennen. 2000 Mark, 2200 Meter: 1. G. S. Michaels Guardi; 2. Landgraf; 3. Tuzedo. Ferner: Ideolog, Protest, Cattina, Reidene, Porto. Tote: 20, 30, 18, 21:10. Lg.: 1½—1½—2. GZ: 1112:10.

Helden-Gedächtnis-Jagdrennen. 7500 Mark, 4000 Mtr.: 1. Herrn-Reit- und Fahrschules Hundscher (Gr. E. v. Krieger); 2. Kriegsflammer; 3. Stahlbeim. Ferner: Jemmi, Matterhorn, Heldgen, Wanderer. Tote: 108, 21, 24, 11:10. Lg.: 2—K—1. GZ: 1009:10.

Graf Heinrich-Tolnai-Jagdrennen. 2000 Mark, 3000 Meter: 1. G. Pagels Expressionist (O. Gobel); 2. Quell; 3. Königskerze. Ferner: Gregor, Bailla, Tamonia. Tote: 45, 26, 22:10. Lg.: 1½—2½—3½. GZ: 161:10.

Rasen-Flachrennen. 2000 Mark, 2000 Meter: 1. Rittm. Regt. 14 Peter Paul (Dr. H. Wilde); 2. Kugelitz; 3. Strickreiter. Ferner: Quirom, Marquis, Perle, Gut Again. Tote: 66, 19, 31:10. Lg.: 2½—4—2. GZ: 1013:10.

Graf Holck-Jagdrennen. 2000 Mark, 1600 Meter: 1. F. Tube und O. v. Oertzens Michaels (Dwerter); 2. Wrack; 3. Jawors Prinz. Ferner: Gitt, Carlotta, Operetter, Zaccerie, Hathale, Mahorosicha. Tote: 41, 18, 26, 20:10. Lg.: 1½—½—½. GZ: 498:10.

Amerika und die Olympischen Winterspiele

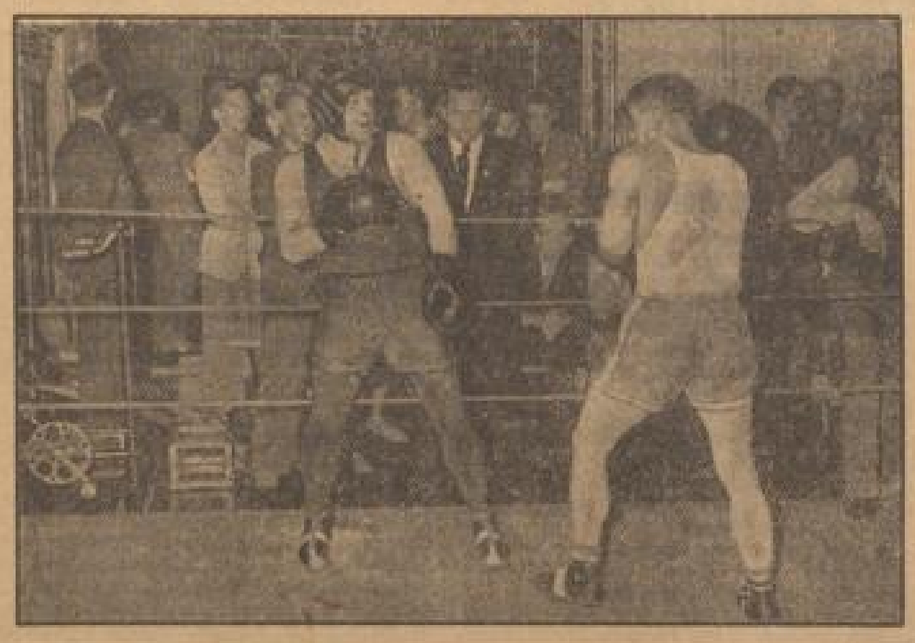
Große Vorbereitungen für Garmisch-Partenkirchen

Nach den aus USA vorliegenden Berichten wird die amerikanische Beteiligung an den Olympischen Winterspielen 1940 in Garmisch-Partenkirchen sehr stark zunehmen, da man aus den Erfahrungen bei den Winterspielen 1936 gelernt hat. Der erste Teil der amerikanischen Olympiamannschaft, der aus den Eishockeyspielern bestehen wird, will bereits am 3. Dezember dieses Jahres die Ueberfahrt nach Hamburg antreten, um von hier aus zuerst nach nach Norwegen weiter zu reisen. In Verbindung mit dem dort Training für die Winterspiele wird der USA-Vertreter noch mehrfach in Norwegen zu den Start gehen. Der Hauptteil der Olympiamannschaft für die Winterspiele folgt dann mit dem am 10. Januar ab Bremerhaven gehenden amerikanischen Dampfer „Washington", so daß die Amerikaner in der zweiten Januarhälfte in Garmisch-Partenkirchen Quartier beziehen werden.

Mit besonderer Sorgfalt wird diesmal die Auswahl der Eishockeymannschaft vorgenommen, nachdem Amerika bei den Winterspielen 1936 nur an dritter Stelle hinter Deutschland und Kanada ziehen konnte. In die Olympiamannschaft werden 34 Spieler berufen, von denen bis Ende des Jahres 14 ausgewählt werden sollen, um den Sieg der Vertretung für Garmisch-Partenkirchen zu sichern.

Ein DJ-Wasserballturnier der Gebietsmannschaften Südbaden, Franken, München-Oberbayern und Württemberg wird am kommenden Wochenende im Freibad in Bad Mergentheim durchgeführt.

Heusers Abschlußtraining für die Europameisterschaft



Im August wird im Berliner Sportpalast der Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Adolf Heuser und dem italienischen Mario Precisa ausgetragen. Unser Bild zeigt Heuser beim Sparring mit seinem Bruder Hans. (Scherner, Jander-M.)

Frankfurter Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

	11.	10.
6% Dt. R.-Anl. 27	101,7	101,8
4% Do. kv. 38	...	...
4% Schatz 39/41	...	...
4½% Do. v. 41/43	99,80	99,80
4½% Do. v. 37 A. B.	98,87	98,87
4½% Do. v. 38 I. J.	99,60	99,60
4½% Reichsb. 27	...	...
4½% Reichsp. 27	99,62	99,62
4½% Pfalzbr. 38 A-C	98,50	98,50
4½% Rentenbr. 38	99,50	99,50
4½% Do. 27 A-D	99,50	99,50

Ausländische Anleihen

	11.	10.
4½% Ital. Tabak 31	100,3	100,3
4½% Do. 7 R. 37 II. I	99,62	99,50
4½% Ungarn 29	100,3	100,3

Industrieobligationen

	11.	10.
Chemie Heilbronn	83,50	83,50
Dt. Reichsbahn	138,1	137,1

Anleihen d. Kom.-Verb.

	11.	10.
Überlandz. Dr.-Anl.	134,9	...

Stadtanleihen

	11.	10.
4½% Augsburg 26	99,—	99,—
4½% B.-Baden 26	98,—	98,—
4½% Berlin Gold 34	100,3	100,3
4½% Darmstadt 29	99,50	99,50
4½% Frankfurt 28	97,12	97,12
4½% (7) Frankf. 28	98,75	98,75
4½% Hanau 28	97,50	97,50
4½% Ludwigsh. 26	95,75	95,75
4½% Mainz 28 A.	98,37	98,37
4½% Mannheim 03	97,50	97,50
4½% Do. 27	97,50	97,50
4½% Pfalzstadt 28	98,87	98,87
4½% Ulm 26 A-C	...	...

Kommunale Bank

	11.	10.
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder	...	...

	11.	10.
4½% Pr. Bod.-Kred. 26 R. 27 II. I. K.	99,—	99,—
4½% Do. Reihe 6 Ausg. 26 II. I	99,50	99,50
4½% Bad. Kom. 26 II. I	99,—	99,—
4½% Do. 26 II. I	99,—	99,—
4½% Bayern 26 II. I	99,—	99,—
4½% Hess. Landesbank Giro 26 II. I	99,—	99,—
4½% Do. 26 II. I	99,—	99,—
4½% Do. 26 II. I	99,—	99,—
4½% Do.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 11. August 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 365

Die Kohle in der Weltwirtschaft

Nach dem Bericht des Reichskohlenverbandes

Der soeben veröffentlichte Bericht des Reichskohlenverbandes für 1938/39, der Anfang Juni dieses Jahres abgeschlossen worden ist, weist darauf hin, daß die Schaffung des Großdeutschen Reiches dem deutschen Kohlenbergbau eine Verbreiterung seiner Basis brachte, die allerdings für den Braunkohlenbergbau bedeutsamer ist als für den Steinkohlenbergbau. Erwähnt wird u. a., daß sich

das Sortenproblem weiter zugespitzt

hat, da infolge der fortschreitenden Entwicklung der Kohlenveredelung und des steigenden Koksbedarfs die Feinkohle immer knapper wird und außerdem der Anfall von weniger marktgängigen Kohlen sich verstärkt hat.

Mit einem Gesamtverbrauch von rund 16 Mill. Tonnen im Monatsdurchschnitt wurde 1938 in Deutschland das Ergebnis des Vorjahres, das bereits einen Rekordhochstand darstellte, um reichlich ¾ Mill. Tonnen oder um 5,4 v. H. überschritten. Seit dem Beginn des zweiten Vierjahresplanes im Jahre 1936 sind dem Verbrauch in Deutschland 2,3 Mill. Tonnen mehr Kohlen monatlich zugeführt worden. Diese Menge erhöht sich auf 6,5 Mill. Tonnen, wenn man von 1933 ausgeht.

An der Spitze der Verbrauchergruppen steht nach wie vor die Gruppe Hausbrand, Landwirtschaft und Kleingewerbe mit 26 v. H. des Gesamtverbrauchs.

Während der Inlandsmarkt unter dem Einsatz der guten Konjunktur sich stark aufnahmefähig zeigte, stand

der Auslandsmarkt

1938 im Zeichen ständig wachsender Schwierigkeiten, die ihren Ausgang von den bekannten wirtschaftlichen Rückschlägen in den USA nahmen. In Verbindung mit dem starken Eigenbedarf Deutschlands erreichte die deutsche Steinkohlenausfuhr im Jahre 1938 daher nicht annähernd die Zahlen des Vorjahres. Sie zeigt ein vollkommen verändertes Bild, das durch einen Verlust der deutschen Kohle in der anteiligen Belieferung der meisten Kohlenmärkte des europäischen Kontinents gekennzeichnet ist.

Die im Jahre 1938 fortschreitende Konjunktur in der deutschen Wirtschaft führte zu einer weiteren Zunahme der Beschäftigung im Kohlenbergbau. Eine Entwicklungsübersicht läßt erkennen, daß von den Steinkohlenbezirken nur die Reviere Saar und Oberschlesien 1938 die Förderziffern von 1937 überschritten haben, alle anderen Reviere haben sie nicht erreicht. Die Ursachen der Minderförderung liegen in den Schwierigkeiten jener Bezirke bei der Ausschöpfung ihrer Fördermöglichkeiten. Im ersten Viertel des laufenden Jahres läßt die Gestaltung der kohlenwirtschaftlichen Lage sowohl im Steinkohlen- als auch im Braunkohlenbergbau wieder eine einheitlich nach oben gerichtete Entwicklungstendenz erkennen. Indessen haben die größeren Anforderungen, die an den Kohlenbergbau gestellt werden, eine Anspannung verursacht. Nur in der Abfuhr der Brennstoffmengen trat durch die bessere Wagengestellung eine gewisse Erleichterung ein.

In der Darstellung der

Kohlenwirtschaft des Auslandes

wird u. a. ausgeführt, daß der starke Konjunkturrückgang in den USA — wie schon oben bei der Behandlung der deutschen Kohlenausfuhr erwähnt — die Weltkohlenlage im vergangenen Jahr ungünstig beeinflußt hat. Die **Weltkohlenförderung** (Stein- und Braunkohle zusammen) liegt um 86 Mill. To. unter dem Vorjahr. Die Minderproduktion entfällt zum größten Teil auf den **amerikanischen** Bergbau, dessen Förderung um rund 87 Mill. To. abgenommen hat. Der **Weltkohlenhandel** wurde von der schweren, überall fühlbaren Weltwirtschaftskrise stark behindert. Einen so großen Rückschlag wie von 1937 auf 1938 hatte er in keinem der letzten sieben Jahre.

Rechnet man die im Kohlenaußenhandel der Welt umgesetzten Ein- und Ausfuhrmengen zusammen, so kommt man zu einem Gesamtumsatz auf dem Weltmarkt von nur 269,8 (i. V. 309,1) Mill. To., das sind 39,3 Mill. To. oder 12,7 v. H. weniger. Auf dem europäischen Kohlenmarkt hat der Umsatz um 33,4 Mill. To. oder knapp 14 v. H. auf 208,7 (242,1) Mill. To. abgenommen. Für die **deutsche Kohle** ergibt sich ein Anteil von 17,7 (i. V. 19,9) v. H. am Weltmarkt und 22,4 (25,5) v. H. am europäischen Kohlenmarkt, für die **englische** Kohle ein solcher von 18,9 (18,6) v. H. bzw. 23,7 (23,2) v. H. Die englische Kohle hat also die führende Stelle im Weltkohlenhandel, die sie 1937 an die deutsche Kohle verloren hatte, wieder zurückgewonnen.

Der Verlauf der Weltkrise war ständig begleitet von einer **Zunahme der Vorräte** bzw. von einer Verschlechterung der Preise auf dem Weltkohlenmarkt. Die Kohlenvorräte auf dem Weltmarkt lagen Ende 1938 mit 19,0 Mill. To. um 5,7 Mill. To. höher als Ende 1937. Im neuen Jahr gehen sie langsam zurück.

Eng begrenzte Unternehmungslust

Aktien uneinheitlich — Renten freundlich

Rhein-Mainische Börse: Wenig verändert

Frankfurt, 11. August.

Das Börsengeschäft bewegte sich im Rahmen der wieder nur klein gegebenen Kundschaftsaufträge. Die Grundhaltung war eher etwas freundlicher, und am Aktienmarkt waren die meisten Kurse nur geringfügig verändert. Abweichungen über ¼—½ v. H. hinaus betrafen meist Zufallsaufträge, so am Montanmarkt Rheinstahl, die 1¼ v. H. einbüßten auf 123,50, während Hoesch mit 105⅝ und Mannesmann mit 109⅝ unv. blieben, ferner AG für Verkehrswesen, die 2⅛ v. H. anstiegen, auf 109,75. Elektro- und Maschinenwerte konnten sich vorwiegend gut behaupten, ebenso chemische Papiere, wobei der Umsatz bei IG-Farben zu 149⅝ (149) wesentlich geringer war als gestern. Im einzelnen sind noch Aschaffenburger Zellstoff mit 87⅝ (86⅝), andererseits Westdeutsche Kaufhof mit 94,75 (95,50) und Reichsbank mit 170⅝ (170,75) anzuführen.

Der **Rentenmarkt** blieb still und hatte meist unv. Kurse. Reichsaltbesitz 132,10, Reichsbahn-VA 123⅛, Dekalama 100,75, do. 2 103⅝. Goldpfandbriefe, Staatspapiere und Stadtanleihen wiesen die letzten Bewertungen auf, auch Industrie-Obligationen wichen kaum ab. Von Liquidationspfandbriefen zogen Rheinische auf 101,20 (101) an, im Freiverkehr gingen Kommunal-Umschuldung auf 92,80 (93) zurück. Im Verkehr von Bank zu Bank hatten Steuergutscheine 1 bei behaupteten Kursen lebhafteres Geschäft.

Im **Verlaufe** kam das Geschäft am Aktienmarkt fast zum Stillstand und die Haltung war teilweise schwächer. IG-Farben gingen ohne erkennbare Ursache bis auf 147,75 nach 149⅝ zurück, andererseits waren AEG ¼ v. H. fester, während im übrigen kaum zweite Notierungen vorlagen. Bei den später festgestellten Kursen betrugen die Veränderungen ¼—1 v. H.

Unnotierte Werte lagen weiterhin still.

Berliner Börse: Aktien nicht einheitlich, Renten freundlich

Berlin, 11. August

Die Aktienmärkte boten auch am Freitag kein einheitliches Bild. Die Umsatztätigkeit hat sich nicht belebt. Während von der Bankenkundschaft verschiedentlich Kaufaufträge erteilt worden waren, trat der berufsmäßige Börsenhandel zumeist als Abgeber auf. Irgendwelche Meldungen, die geeignet gewesen wären, der Börse einen stärkeren Auftrieb zu geben, lagen nicht vor, so daß die Unternehmungslust eng begrenzt blieb. Der Grundton war jedoch keineswegs unfreundlich.

Am Montanmarkt überwogen Kursabschläge, wobei Mannesmann ⅜, Rheinstahl 1¼ und Verein. Stahlwerke ⅜ v. H. einbüßten. Klöckner lagen andererseits um ⅜ v. H. gebessert. Von Braunkohlenwerten stellten sich Rubag ½ v. H. höher, Deutsche Erdöl und Ilse Genußscheine hingegen je ½ v. H. niedriger. Auch in Kaliaktien war die Entwicklung uneinheitlich. Wintershall wurden um ½ v. H. heraufgesetzt, andererseits verloren Kali Chemie 1 v. H. Am Markt der chemischen Werte setzten Farben in Reaktion auf die kräftige Steigerung am Vortage um ⅜ v. H. niedriger ein und weiteten diesen Verlust alsbald auf 1 v. H. aus. Der Umsatz betrug hierbei etwa 60 000 ℛℳ. Rütgers stiegen um ⅜ v. H. Gummi- und Linoleumwerte erhielten ebenso wie Textilaktien fast durchweg Strichnotizen. Bei den Elektro- und Versorgungswerten standen Lichtkraft mit einem Gewinn von 1½ v. H. im Vordergrunde. Auch Gesfürel und Schuckert kamen je ½, ferner AEG ⅜ v. H. höher an. RWE büßten jedoch ⅜ und Rheinelektra ½ v. H. ein. Autowerte lagen freundlich, wobei Daimler um ½ und BMW um ½ v. H. stiegen. Die Anteile von Maschinenbaufabriken stellten sich, soweit notiert, etwa auf Vortagsbasis. Eine größere Bewegung war noch am Bahnenmarkt zu verzeichnen, wo AG für Verkehr 1½ v. H. höher, Allg. Lokal und Kraft jedoch 1⅝ v. H. niedriger zur Notiz kamen. Von Schiffahrtswerten erhöhten sich Hapag um 1 v. H.

Von **variablen Renten** stieg die Altbesitzanleihe auf 132,90 gegen 132⅝. Die Gemeindeumschuldung zog erneut um 10 Pfg. auf 92,90 noch. Steuergutscheine 1 nannte man unverändert 99.

Im **Verlaufe** drückten vielfach einige Abgaben auf die Kurse. Farben gingen auf 148, Siemens um 1¼ auf 189,50 und Hapag um 1½ v. H. auf 44,50 zurück. Gesfürel verloren 1 v. H. Andererseits stiegen Rheinstahl um ⅜ und Mannesmann um ¼ v. H.

Am **Kassarentenmarkte** traten weder für Hypotheken- und Liquidationspfandbriefe noch für Kommunalobligationen, Stadt-, Provinz-, Länder- und Reichsanleihen nennenswerte Abweichungen ein. Hervorzuheben sind lediglich von Zweckverbänden der Ruhrverband mit plus ⅜ v. H. In Industrieobligationen entwickelte sich nicht viel Geschäft. Die Abweichungen nach beiden Seiten hielten sich dabei in engen Grenzen und die Tendenz war als widerstandsfähig anzusprechen.

Steuergutscheine 2 waren bei größerem Umsatz unverändert. Desgleichen die im Telephonverkehr genannten Steuergutscheine 1.

Am **Kassamarkt** war die Tendenz für Banken freundlich. Deutsch-Asiaten gewannen u. a. 3 ℛℳ und Ueberseebank ½ v. H. Von den wenig veränderten Hypothekenbanken büßten Deutsche Zentralboden ¾ v. H. ein. Bei den Kolonialpapieren fielen Kamerun mit einer 4 v. H. Einbuße, die sich gegen die letzte Notiz vom 29. Juli ergab, auf. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien wurden u. a. Sachsenwerk sowie Gebhardt u. König um 5 bzw. 3 v. H. heraufgesetzt, Hildesheim-Peine dagegen im Vergleich zur letzten Notiz um 2⅜ v. H. ermäßigt.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er 99,87 G 100,62 B; 1941er 100 G 100,75 B; 1942er 99,62 G 100,37 B; 1943er 99,12 G 99,87 B; 1944er 98,87 G 99,62 B; 1945er 98,87 G 99,62 B; 1946er 98,75 G 99,5 B. — Ausgabe 2: 1940er 99,87 G 100,62 B; 1948er 98,75 G 99,5 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er und 1946-48er 84,12 G 84,87 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,625 G 93,375 B.

Gegen **Ende** des Verkehrs verlief der Handel sehr ruhig. Soweit Schlußnotierungen erfolgten, blieben sie auf dem Verlaufsstande meist behauptet. Dies galt sowohl für Farben und Reichsbank als auch für Vereinigte Stahl. AEG gingen allerdings auf 111¼ zurück.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 11. August. Am **Geldmarkt** stellten sich die Blankotagesgeldsätze am Freitag auf dem Vortagsstande von 2⅝ bis 2⅞ v. H. Auch sonst war kaum eine Aenderung der Marktlage zu verzeichnen. Das Anlagegeschäft verlief ruhig. Der Privatdiskontsatz wurde bei 2¾ v. H. belassen.

Im **internationalen Devisenverkehr** lag der holländische Gulden nicht unerheblich fester. In London notierte der Gulden 8,76¾ gegen 8,78⅝, in Zürich 238,50 gegen 236,10 und in Paris 20,18 gegen 20,12. Der Schweizer Franken lag in London mit 20,72¼ gegen 20,73¾ gleichfalls fester. In Paris notierte der Franken 8,52⅜ gegen 8,52¼. Der französische Franc veränderte sich meist nur unbedeutend. Auch der Dollar wies nur geringe Veränderungen auf.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in ℛℳ für	Diskont	11. August Geld	11. August Brief	10. August Geld	10. August Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,050	11,080	11,047	11,080
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,575	0,579	0,575	0,579
Australien 1 austr. Pfd.	...	9,331	9,349	9,331	9,349
Belgien 100 Belga	4	42,27	42,35	42,27	42,35
Brasilien 1 Milreis	...	0,135	0,137	0,135	0,137
Brit. Indien 100 Rupien	...	87,01	87,19	87,01	87,19
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	3½	52,05	52,15	52,05	52,15
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,655	11,685	11,655	11,685
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,140	5,150	5,14	5,150
Frankreich 100 Fr.	2	6,597	6,613	6,597	6,613
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 G.	2	133,09	133,35	132,72	132,98
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Island 100 isl. Kr.	5½	43,18	43,26	43,18	43,26
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,491	2,495	2,491	2,495
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Luxemb. Fr.	...	10,577	10,597	10,577	10,597
Neuseeland 1 neus. Pfd.	...	9,376	9,394	9,376	9,394
Norwegen 100 Kronen	3½	58,57	58,69	58,57	58,69
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,585	10,605	10,585	10,605
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	60,08	60,20	60,08	60,20
Schweiz 100 Franken	1½	56,23	56,35	56,23	56,35
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Slowakei 100 Kronen	...	8,571	8,589	8,571	8,589
Südafrika 1 südafr. Pfd.	...	11,543	11,567	11,573	11,567
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,899	0,901	0,899	0,901
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt**, 11. August. **Tagesgeld** wurde auf 2,50 (2,25) v. H. erhöht.

„Handbuch des deutschen Rundfunk-Handels"

Soeben erschien zu Beginn des neuen Rundfunkjahres in vierter Auflage das „Handbuch des deutschen Rundfunk-Handels". Das von der Gesamtheit des deutschen Rundfunk-Großhandels herausgegebene Handbuch hat sich nach einem Geleitwort des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Hans Kriegler, in der Zeit seines vierjährigen Bestehens als wirksames Mittel zur Förderung der Absatzbetreuung auf dem Rundfunkmarkt erwiesen. Die Gesamtproduktion der Rundfunkindustrie ist darin in umfassender und anschaulicher Weise zur Unterrichtung über die Möglichkeit des Marktes und damit zur zuverlässigen Versorgung des Verbrauchers zusammengetragen. Die 225 Seiten umfassende Schrift will zunächst dem volksverbindenden Gedanken des Rundfunks und seiner Verbreitung bis ins letzte Haus dienen. Zugleich gibt sie eine lückenlose Uebersicht über sämtliche Gemeinschafts-Erzeugnisse der großdeutschen Rundfunkindustrie 1939/40, über sämtliche Industrie-Markenempfänger und weiterhin über Musikschränke, Koffer- und Auto-Empfänger, Kraftverstärker, Wechselrichter, Plattenspieler, Widerstände, sämtliche Röhren mit sorgfältig durchgearbeiteten Preis- und Uebersichtstabellen. Das im Wilhelm-Limpert-Verlag erschienene Handbuch ist als Standardwerk des deutschen Rundfunkhandels sowie als Preisliste, Nachschlagewerk und Ratgeber in gleicher Weise wertvoll.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarktbericht. — Ruhiger Wochenschluß.** Die Mühlen sind mit Brotgetreide noch immer ausreichend versorgt, so daß die Absatzmöglichkeiten im Berliner Getreideverkehr nach wie vor begrenzt bleiben. Andererseits haben auch die Zufuhren angesichts der für die Erntearbeiten zumeist wenig günstigen Witterungsverhältnisse nachgelassen. Weizen zur kurzfristigen Lieferung wäre jedoch meist unterzubringen, es fehlt unter den erwähnten Bedingungen naturgemäß an entsprechenden Zufuhren. Am Futtergetreidemarkt hat sich die Lage nicht geändert. Hafer alter Ernte ist abzusetzen, Futtergerste und Futterweizen sind rege begehrt. Von Industriegetreide steht Wintergerste nur vereinzelt zum Verkauf. Auch in Sommergerste hat sich das Geschäft nicht belebt. Man rechnet in Kürze mit der Ausgabe von Bezugsscheinen. Von Mehlen hat Weizenmehl der Type 690 befriedigendes Geschäft. Auch Roggenmehl Type 700 wird laufend aufgenommen. Futtermittel liegen stetig.

△ **Bremer Baumwolle vom 11. August.** (Eig. Dr.) Loko 9,97.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 11. Aug.** (Eig. Dr.) Unverändert. Tendenz ruhig. — Gemahlener Melis per August 31,45—31,50; Tendenz ruhig. Wetter bewölkt.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 11. August.** (Eig. Dr.) Marktlage ruhig und unverändert.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 11. August.** (Eig. Dr.) Es notierten in ℛℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 61,25; Standard-Kupfer lfd. Monat 55,50 nom.; Originalhüttenweichblei 20 nom.; Standard-Blei lfd. M. 20 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 18,25 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 18,25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 31,60 bis 35,80 je Kilo.

* **127. Mannheimer Zentralhäuteauktion.** Das Angebot zur 127. Mannheimer Häutezentralauktion am 17. August umfaßt 15 482 Großviehhäute, 24 006 Kalbfelle und 2082 Schaffelle, insgesamt demnach 41 880 Stück. Davon entfallen 8089 Großviehhäute, 15 498 Kalbfelle und 1748 Schaffelle auf badische, 3701 Großviehhäute, 5001 Kalbfelle und 336 Schaffelle auf rheinpfälzische sowie 3692 Großviehhäute, 1020 Kalbfelle und 298 Schaffelle auf saarländische Plätze. — Nächster Auktionstermin ist der 21. September.

* **Der Stand der Reben im Deutschen Reich (ohne Sudetenland) zu Anfang August 1939.** Die warme Witterung zu Anfang Juli war der Entwicklung der Reben weiterhin förderlich. In den meisten Weinbaugebieten nahm die Blüte einen guten Verlauf. In der zweiten Julihälfte war das Wetter der Jahreszeit entsprechend zu kühl und reichlich naß. Gewitter mit Hagelschlag richteten örtlich zum Teil erheblichen Schaden an. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wird im Deutschen Reich (ohne Sudetenland) der Stand der Reben mit der Note 2,8 beurteilt; das ist um 2 Punkte geringer als im Vormonat, aber der gleiche Stand wie im August 1938. Mit **Ausnahme von Baden** und der Ostmark liegen in allen Gebieten die Begutachtungsziffern näher der Note 2 als der 3. Ansatz und Entwicklung werden mit gut bis befriedigend beurteilt. An Pflanzenkrankheiten und Schädlingen treten Sauerwurm und Peronospora auf. Bei dem heutigen Stand der Bekämpfungsmaßnahmen dürften sich die Schädigungen jedoch in normalen Grenzen halten.

* **Die Steigerung des Volkseinkommens in Baden.** Der Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik kommt in einer Aufstellung des Statistischen Reichsamtes über das Volkseinkommen in den Ländern und preußischen Provinzen in den Jahren 1932, 1934 und 1938 klar zum Ausdruck. Dabei zeigt sich, daß alle Gebietsteile Deutschlands an diesem Wiederaufstieg des Volkseinkommens von 1932 bis 1938 teilgenommen haben. In **Baden** ist das Volkseinkommen von 1637 Millionen ℛℳ im Jahre 1932 auf 2268 Mill. ℛℳ im Jahre 1938 gestiegen. Die nicht unerhebliche Steigerung des Volkseinkommens betrug also in den ersten drei Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung 626 Millionen ℛℳ. Je Kopf der Bevölkerung stieg das Einkommen von 683 ℛℳ im Jahre 1932 auf 910 ℛℳ im Jahre 1936 also um 34,6 v. H.

* **Hansa-Haus AG, Mannheim. — Verlustabschluß.** Dieses Unternehmen, das sich in der Hauptsache mit der Verwaltung von Grundstücken befaßt, schließt das Geschäftsjahr 1938 nach 7355 (8092) ℛℳ Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagen wiederum mit einem Verlust von 3618 (3864) ℛℳ ab, um den sich die Unterbilanz auf insgesamt 8478 ℛℳ erhöht, bei 100 000 ℛℳ AK. Bebaute Grundstücke stehen in der Bilanz mit 0,31 (0,32) Mill. ℛℳ zu Buch und sind mit insgesamt 0,26 (unv.) Mill. ℛℳ Hypotheken belastet. Unter dem Umlaufsvermögen ist auch ein Posten Forderungen an Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von 3,15 (unv.) Mill. ℛℳ.

* **Die Bewegung der Kapitalgesellschaften im Juli 1939.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden in Großdeutschland (ohne Sudetenland) im Juli 1939 5 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 103,8 Mill. ℛℳ, 57 Gesellschaften mbH. mit einem Stammkapital von 14,3 Mill. ℛℳ, ferner 1900 Einzelfirmen und Personengesellschaften und 80 Genossenschaften gegründet. Die Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften betrugen 215,7 Mill. ℛℳ, die von Gesellschaften mbH. 26,4 Mill. ℛℳ. Die Kapitalherabsetzungen von Aktiengesellschaften beliefen sich auf 20,4 Mill. ℛℳ, die von Gesellschaften mbH. auf 0,9 Mill. ℛℳ. — 34 Aktiengesellschaften, 224 Gesellschaften mbH., 2302 Einzelfirmen und Personengesellschaften und 189 Genossenschaften wurden im Juli 1939 aufgelöst. Soweit das Kapital der aufgelösten Gesellschaften auf Reichsmark lautete, belief es sich bei den Aktiengesellschaften auf 57,8 Mill. ℛℳ, bei den Gesellschaften mbH. auf 16 Mill. ℛℳ.

* **Zur beabsichtigten Börseneinführung der 1936er Siemens-Schuldverschreibungen.** Wie wir hören, stellt sich der demnächst einzuführende Nominalbetrag an 4½prozentigen Reichsmark-Teilschuldverschreibungen von 1936 der Siemens u. Halske AG und der Siemens-Schuckertwerke AG auf 9 Mill. ℛℳ und nicht, wie kürzlich mitgeteilt, auf 8 580 000 ℛℳ.

* **Der Name „Solingen".** Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen macht darauf aufmerksam, daß alle Aufbrauchfristen für die Herstellung und den Vertrieb von Waren, die dem Gesetze zum Schutz des Namens „Solingen" widersprechen, endgültig abgelaufen sind. Seit dem 30. Juni 1939 dürfen auch vom Einzelhandel solche Schneidwaren nicht mehr in Verkehr gebracht werden, und seit dem 31. Juli 1939 ist die Ausfuhr solcher Waren endgültig verboten. Wer trotz der abgelaufenen Aufbrauchfristen Schneidwaren, die dem Gesetz widersprechend, noch in Verkehr bringt, hat die im § 4 des Gesetzes angedrohten Strafen zu gewärtigen.

* **Die jugoslawische Weizenernteschätzung.** Die Weizenernte Jugoslawiens wird amtlich auf 28,26 Mill. dz geschätzt, was gegenüber der Vorjahresernte (30,2 dz) einen Rückgang um 6,5 v. H. bedeutet.

* **Erhöhte Elektrizitätserzeugung in Italien.** Die Erzeugung elektrischer Kraft hat sich in Italien in den abgelaufenen sieben Monaten des Jahres um 14 v. H. erhöht. Sie ist von 8 884 000 000 Kilowattstunden im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 10 186 000 000 Kilowattstunden gestiegen.

* **13. Inlandszucker-Freigabe 1938-39.** Der Vorsitzende der HV der deutschen Zuckerwirtschaft hat mit Wirkung vom 9. August 1939 die 13. Inlandszuckerfreigabe in Höhe von 5 v. H. der Jahresfreigabe 1938-39 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten August-September 1939. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 96 v. H. zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1937-38.

* **Kupferquote um 10 v. H. erhöht.** Das Kupfer-Kartell beschloß, die Produktionsquote mit Wirkung vom 10. August von 95 auf 105 v. H. der Basistonnage zu erhöhen. Diese Entscheidung kam in Kreisen des Kupferhandels nicht überraschend, da viele Erzeuger infolge der lebhaft zu beobachtenden lebhaften Nachfrage an allen Weltmarktplätzen schon Abschlüsse tätigten, die ihrer Produktion weit vorauseilten. Zweck der jetzigen Entscheidung ist zweifellos, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, durch die die Möglichkeiten ausgeschlossen werden, im Herbst die Kontrolle über den Markt zu verlieren. Man ist der Ansicht, daß die Quotenerhöhung in der nächsten Zeit zur stetigeren Gestaltung der Preisentwicklung beitragen wird. Insgesamt ist die statistische Lage jedoch so, daß die 5000 bis 6000 To., die infolge der Erhöhung der Quote monatlich zusätzlich an den Markt gelangen, mit Leichtigkeit Unterkunft finden.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

	11.	10.
Anleihen		
Dtsch. Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete		
1939	11	10
4½ Dt. Reichsanl. 27	101,7	101,7
4½ [illegible]	99,75	99,75
4½ do. 1935 II	99,—	99,12
4½ [illegible] 1934	99,62	99,62
4½ [illegible]	102,5	102,5
4½ Anl. Ablösung 1925	109,3	109,7
4½ do. 1926	100,2	100,2
4½ Baden 27	98,50	98,50
4½ Bayern 27	94,70	98,62
4½ [illegible]	[illegible]	[illegible]
4½ [illegible]	129,8	129,8
4½ [illegible] 1926	[illegible]	129,—
4½ [illegible] 1927	98,25	98,10
[illegible]	...	...
[illegible]	...	100,0
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	111,3	111,1
[illegible]	...	...
[illegible]	120,5	...
[illegible]	120,3	120,3
[illegible]	99,60	99,75
4½ Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
do. 1914	...	...
Anleihen		
Provinz, Bezirks-, Kreis- und Städte-Anleihen		
[illegible]	99,2	99,7
[illegible]	98,37	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	99,—
[illegible]	98,—	...
4½ Kasseler Stadt 97	97,—	...
Oberrh. Elekt.	133,7	133,1
Pommern Elekt. 1	...	...
Rheinpreuss. Elekt.	135,3	135,1
[illegible] Elekt.	152,2	...
Westfalen Elekt.	134,3	134,2
4½ Aachen v. 29	98,—	98,—
4½ Berlin [illegible]	...	...
4½ Bochum 29	97,75	97,75
4½ Braunschweig 28	...	...
4½ Breslau 28 I	97,—	97,—
4½ Duisburg 28	...	...
4½ Düsseldorf 28	98,12	98,12
4½ Essen 28	...	...
4½ Kassel 29	97,62	...
4½ Leipzig 29	...	...
4½ Mannheim 28	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ München 29	100,0	...
4½ Pforzheim 28	...	...
4½ Wiesbaden 28	98,25	98,25
Mannheim-Ablöse	...	...
Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.		
[illegible]	...	...
[illegible]	...	99,—
4½ do. [illegible]	99,—	...
[illegible]	100,0	...
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	...	...
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	...	99,50
[illegible]	99,87	98,87
[illegible]	...	99,50
[illegible]	100,2	100,2
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	99,—	99,—
4½ Pr. Zentr. 28/30	99,—	99,12

	11.	10.
Landschaften		
4½ Schl. Landsch. Gpf. [illegible]	99,—	99,—
4½ Westf. L. Gpf.	...	99,50
4½ do. Kflbsf	...	...
Stadtschaften		
4½ Berl. Pfandbr. Anstalt	99,—	99,—
4½ Pr. Zentral-Stadtsch. R 6 7	99,—	99,—
Hypothek.-Bank-Werte		
4½ Bayer. Hyp. 1-6	...	...
4½ Bayer. Vereinsbank 1-35-113	100,4	100,0
[illegible]	100,1	100,0
4½ Berl. Hyp. 5	...	...
4½ Braunschweig.-Hann. Hyp. 28	99,50	99,—
4½ D. Zentralb. 13	99,—	99,—
4½ D. Hypoth.-Bk.	99,—	99,—
4½ D. Wohnstätt.-Hyp.	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
4½ Pr. Centr.-Bod.	99,—	99,—
4½ Preuß. Bodenkr. 1929	...	...
4½ do. Liquid. 29	101,0	101,1
4½ Pr. Pfandbr. [illegible]	99,—	99,—
4½ Rh. Westf. Bod. [illegible]	...	...
4½ Pr. Bodenkr. Kom. [illegible]	99,50	99,50

	11.	10.
4½ Rhein. Hypoth. R 25, 26, 29	99,—	99,—
4½ do. Liquid.	101,2	101,0
4½ do. Kom. I 14	99,50	99,50
4½ [illegible]	...	...
[illegible]	99,—	99,—
4½ Sächs. Bodenk. [illegible]	99,—	99,—
[illegible]	100,0	99,—
4½ Sächs. [illegible]	99,—	100,0
4½ [illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
4½ Württ. Hyp. 310	...	100,3
Industrie-Obligationen		
6 IG. I. Brauns.	97,62	97,62
[illegible]	...	...
[illegible] 1926	...	...
[illegible]	...	99,50
[illegible]	...	...
5 Rh.-Main-Don.	102,0	102,0
[illegible]	103,5	103,5
ohne Zinsberechnung		
6 Alchinger 28	...	...
6½ Harp. Bergb.	107,1	107,5
[illegible]	...	...
Aktien		
Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	215,7	220,5
Allg. Baugesellschaft Lenz	...	114,0
A.E.G.	111,7	112,1
[illegible]	...	...
[illegible]	17,50	79,—
[illegible]	118,5	118,0
[illegible]	...	...
[illegible]	98,12	80,25
[illegible]	143,0	143,0

	11.	10.
Basalt-Akt.-Gesellsch.	98,—	99,50
[illegible]	103,0	...
[illegible]	60,75	61,—
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	133,0	...
[illegible]	...	132,7
[illegible]	...	243,0
[illegible]	...	182,0
[illegible]	140,0	141,2
[illegible]	147,5	147,5
[illegible]	...	...
[illegible]	187,5	186,0
[illegible]	177,5	176,0
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	94,50	94,75
[illegible]	...	...
[illegible]	144,2	144,0
[illegible]	114,8	114,8
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	130,5	130,5
[illegible]	...	...
[illegible]	116,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	77,1	78,—
[illegible]	218,0	217,0
[illegible]	119,2	119,5
[illegible]	138,0	138,2
[illegible]	...	92,—
[illegible]	108,0	108,2
[illegible]	...	118,2
[illegible]	144,5	144,5
[illegible]	133,5	132,0
[illegible]	...	...
[illegible]	160,0	170,0
[illegible]	...	117,0
[illegible]	143,1	143,1
[illegible]	...	...
[illegible]	138,0	137,5
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	...	188,5
[illegible]	192,0	...
[illegible]	220,0	219,0
[illegible]	108,0	108,2

	11.	10.
[illegible]	...	92,—
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	79,—	79,25
[illegible]	158,0	158,7
[illegible]	...	...
[illegible]	132,5	133,5
[illegible]	130,0	129,5
[illegible]	90,62	90,62
[illegible]	10,25	101,2
[illegible]	109,5	...
[illegible]	148,0	148,7
[illegible]	136,7	130,5
[illegible]	112,5	113,0
[illegible]	...	113,0
[illegible]	73,50	74,—
[illegible]	119,0	...
[illegible]	125,5	126,0
[illegible]	136,0	...
[illegible]	144,5	146,2
[illegible]	132,5	133,1
[illegible]	130,5	129,0
[illegible]	108,0	...
[illegible]	115,0	114,5
[illegible]	144,2	144,2
[illegible]	174,0	...
[illegible]	129,2	130,0
[illegible]	122,0	122,1
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	138,0	135,5
[illegible]	134,2	...

	11.	10.
[illegible]	109,7	109,5
[illegible]	...	148,2
[illegible]	72,50	72,—
[illegible]	79,75	81,25
[illegible]	...	161,5
[illegible]	...	134,2
[illegible]	98,—	...
[illegible]	139,2	138,0
[illegible]	93,37	95,—
[illegible]	73,50	73,25
[illegible]	127,5	126,0
[illegible]	122,2	122,2
[illegible]	136,5	...
[illegible]	114,0	114,3
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	143,0	144,0
[illegible]	84,—	85,25
[illegible]	108,2	110,7
[illegible]	...	13,87
[illegible]	118,5	117,0
[illegible]	171,—	171,6
[illegible]	136,0	...
[illegible]	...	145,0
[illegible]	131,7	131,5
[illegible]	102,0	103,1
[illegible]	115,0	115,0
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	...	110,7
[illegible]	135,0	134,7
[illegible]	103,0	...

	11.	10.
[illegible]	169,0	...
[illegible]	156,0	156,0
[illegible]	92,50	93,25
[illegible]	213,0	...
[illegible]	186,0	...
[illegible]	29,50	29,50
[illegible]	196,0	196,0
[illegible]	181,2	181,2
[illegible]	130,0	129,0
[illegible]	217,2	217,2
[illegible]	118,0	118,5
[illegible]	108,0	...
[illegible]	123,7	125,2
[illegible]	112,0	114,3
[illegible]	107,7	102,7
[illegible]	107,5	107,5
[illegible]	85,87	86,25
[illegible]	...	85,—
[illegible]	64,50	70,—
[illegible]	139,5	139,0
[illegible]	...	209,0
[illegible]	149,2	149,0
[illegible]	121,5	122,5
[illegible]	123,7	123,0
[illegible]	74,—	73,—
[illegible]	...	136,0
[illegible]	134,2	135,0
[illegible]	106,7	106,0
[illegible]	118,5	119,0
[illegible]	110,7	111,—
[illegible]	104,2	104,1
[illegible]	106,5	...

	11.	10.
Siemens & Halske	189,5	189,7
Stoehr Kammgarn	...	...
Stolberger Zink	...	144,0
[illegible]	102,5	101,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	73,12	73,—
[illegible]	131,7	131,7
[illegible]	220,2	221,0
[illegible]	73,50	73,50
[illegible]	111,5	...
[illegible]	...	104,3
[illegible]	78,50	...
[illegible]	...	200,0
[illegible]	110,0	...
[illegible]	91,—	91,75
[illegible]	...	187,0
[illegible]	96,75	97,50
[illegible]	77,50	...
[illegible]	117,0	117,1
[illegible]	91,50	93,—
[illegible]	...	150,3
[illegible]	88,—	...
[illegible]	...	79,50
[illegible]	95,12	95,75
[illegible]	117,7	117,0
[illegible]	89,75	90,—
[illegible]	144,0	144,5
[illegible]	...	220,0
[illegible]	108,2	107,7
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Credit-Anst.	91,—	91,—
[illegible]	...	116,5
Bank f. Brauind.	115,0	114,—
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	96,—	96,—
do. Vereinsbk.	104,7	104,1

	11.	10.
Berl. Handelsges.	112,5	112,—
Com.- u. Privatbk.	107,2	106,6
Deutsche Bank	111,5	111,5
Dt. Centralb.-Cr.	110,5	111,2
Dt. Ueb.-u. Cr.-Bk.	90,—	90,—
Dt. Golddisk.-Bk.	100,0	...
Dt. Hypoth.-Bank	101,5	101,5
Dt. Ueberseebank	78,50	78,—
Dresdner Bank	106,1	106,1
Meining. Hyp.-Bk.	106,5	107,2
Reichsbank	180,0	180,0
Rh. Hyp. W. Bkm.	120,7	120,7
[illegible]	122,0	122,0
Sächsische Bank	106,0	106,0
[illegible]	101,2	101,2
Vereinsbk. Hamb.	115,0	115,—
[illegible]	...	...
Verkehrs-Aktien		
Aachen-Kleinbahn	...	66,—
[illegible]	109,6	110,5
Allg. Lok. u. Kraftw.	133,5	134,5
[illegible]	31,75	31,75
[illegible]	139,7	142,—
Hapag	46,50	45,—
Hamb.-Südamerika	91,—	91,—
Hamb. Hochbahn	119,0	...
Nordd. Lloyd	48,50	48,—
Versicherungs-Aktien		
Aach. u. M. Feuer	...	...
do. Rückvers.	...	...
Allianz u. Stuttg. V.	238,5	238,—
do. Lebensvers.	204,0	203,1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	79,50	[illegible]
Kamerun Eisenb.	89,—	...
Neu-Guinea	[illegible]	[illegible]
Otavi Minen	[illegible]	[illegible]
Schantung	27,75	[illegible]

Südwestdeutsche Umschau

273 km in 14 Tagen:

Badens Jugend marschiert zum Führer

70 Hitlerjungen tragen ihre Fahnen nach der Stadt der Reichsparteitage

NSG. **Karlsruhe,** 11. August.

Auch in diesem Jahre wieder werden die Besten der Jugend des Führers aus allen Gauen des Reiches den Bekenntnismarsch nach Nürnberg durchführen.

Zum ersten Male werden unter den 34 Marscheinheiten des Adolf-Hitler-Marsches 1939 auch die Fahnen aus dem Sudetenland zur Stadt der Reichsparteitage getragen, und Hitlerjungen aus dem Memelland marschieren.

Von Berlin bis Tokio

Der Marsch der Jugend stellt eine einzigartige Leistung dar. Betrug im Vorjahre die Zahl der Teilnehmer etwa 2000, so nehmen in diesem Jahre rund 2000 Hitlerjungen als Sendboten der Missionengemeinschaft der Großdeutschen Hitler-Jugend die Fahnen auf.

Die Gesamtstrecke aller Marscheinheiten beläuft sich auf nahezu 15 000 Kilometer. Das entspricht mehr als einem Drittel des Erdumfangs, ist länger als der Erddurchmesser und würde, aneinandergelegt, ungefähr die Strecke von Spitzbergen bis Swakopmund oder von Berlin bis Tokio ausmachen. Die längste Anmarschstrecke hat in diesem Jahre das Gebiet Ostland mit etwa 800 Kilometern bei 34 Marsch- und zehn Ruhetagen.

Die badische Marscheinheit

Die Marscheinheit Baden wird am Mittwoch, dem 16. August, abends 21 Uhr nach einer Kundgebung durch den Stabsleiter des Gebietes Baden der Hitler-Jugend, Oberbannführer Egenlauf, in Karlsruhe entlassen. Vom 12.—15. August werden die Teilnehmer in einem Vorbereitungslager in der Karlsruher Jugendherberge zur Ausbildung und Ausrichtung und nochmaliger strenger Sichtung zusammengefaßt und u. a. noch einmal einer genauen ärztlichen Untersuchung unterzogen. Die Gesamtstärke der Marscheinheit Baden beträgt 70 Mann. Sie steht unter dem Kommando des Führers des Bannes 142 der Hitler-Jugend, Lörrach, Oberstammführer Haap. Außer den Trägern der 17 Bannfahnen marschiert der Spielmannszug des Bannes 142 mit 13 Mann. Vier ausgebildete Feldschere werden die gesundheitliche Ueberwachung der Marschteilnehmer durchführen. Ein die Wappen der bedeutensten badischen Städte führender, von der Reichsbahn zur Verfügung gestellter Lastwagen wird das Gepäck mitführen.

Endziel Landsberg am Lech

Der Marschweg führt über Berghausen nach Pforzheim — Vaihingen an d. Enz — Besigheim — Backnang — Gaildorf — Ellwangen — Dinkelsbühl — Gunzenhausen — Schwabach — Nürnberg. Bis Nürnberg, wo die Marscheinheit Baden am 29. August eintrifft, beträgt die Marschstrecke bei 11 Marschtagen und drei Ruhetagen 273 Kilometer. Die kürzeste Tagesstrecke beträgt 10 Kilometer, die längste 34 Kilometer. In den Uebernachtungs- und Ruheorten werden die Marschteilnehmer Singabende und sonstige kulturelle Veranstaltungen durchführen und der Bevölkerung das landschaftliche Brauchtum ihrer badischen Heimat nahe bringen.

Am 10. September werden die badischen Jungen gemeinsam mit ihren Kameraden aus dem ganzen Reich den Marsch nach Landsberg, dem Endziel des Adolf-Hitler-Marsches antreten. Diese Stätte, an der der Führer sein zum Glaubensbekenntnis aller Deutschen gewordenes Werk schrieb, wird für die deutsche Jugend in aller Zukunft heilig sein. In tiefer Ehrfurcht wird sie jene kleine Zelle betreten, in der die Gedanken des Führers für den Kampf um das Reich reiften. Am 20. September wird die Marscheinheit Baden in ihre Heimatorte zurückkehren.

Noch immer rätselhafter Fall

Heidelberger Findelkind bei München untergebracht

X **Heidelberg,** 11. Aug. Das Heidelberger Findelkind hat immer noch nicht seine Mutter wiedergefunden. Es lebte bis vor kurzem im Kinderheim in Heidelberg, umgeben von sehr viel Liebe und Fürsorge. Es ist noch schöner und frischer geworden, als es bei seiner Auffindung schon war. Die Augen haben einen klaren, hellblauen Glanz und die Haare eine hübsche blonde Farbe bekommen. Die ersten Gehversuche machten ihm keine Schwierigkeiten. Die Liebesgabensendungen hörten nicht auf.

Es hat zwar gelernt, „Mama“ und „Papa“ zu sagen. Eine Mutter und einen Vater kennt das Kind aber nicht.

Immer noch möchten viele das hübsche Kind adoptieren. Noch sind dafür die gesetzlichen Möglichkeiten nicht gegeben.

Man hat das Kind jetzt in ein Kinderheim in die Nähe von München gebracht. Dort erfreut es ebenso wie in Heidelberg durch sein braves und immer heiteres Wesen seine Umgebung. Auch in München ist das Findelkind zum Liebling aller geworden, die mit ihm umgehen. Daß der Junge den Aufenthaltswechsel und die fremde Umgebung in Heidelberg und jetzt in München so leicht hinnahm, läßt die Vermutung zu, daß es sich auch früher schon in fremder Obhut befand.

Die Nachforschungen nach der Mutter blieben bis jetzt erfolglos. Die Behörden hoffen aber immer noch, sie zu finden.

Notstege am Radolfzeller Hafen

Hochwassergefahr in nächste Nähe gerückt

* **Radolfzell,** 11. Aug. Das heftige Ansteigen des Bodensees in den letzten Tagen hat die Hochwassergefahr in nächste Nähe gerückt. Die Ufermauer im Radolfzeller Hafen ist völlig überschwemmt. Die Reichsbahn hat bereits mit der Errichtung von Notstegen begonnen, um das Ein- und Aussteigen aus den am Hafen anlegenden Schiffen zu ermöglichen. Der Pegelstand bewegt sich um die Fünfmetergrenze.

Blick auf Ludwigshafen:

„Für die Katz“

KdF-Gastspiel des Landestheaters im Hindenburgpark

Ludwigshafen, 8. August.

Sein jüngstes Lustspiel „Für die Katz“ schrieb Hinrichs, der Vater der „Jolanthe“ und des „Krähenden Hahns“, keineswegs für die Katz. Dank seinstem für alles Menschlich-Allzumenschliche und alles Bühnenwirksame füllt auch dieses Miezevieh die Theaterkassen, und manche Besucher würden am liebsten mitmiauen vor Vergnügen am Erlebnis des vielfältigen Katze und Maus-Spiels zwischen zweimal zwei Brautleuten, den rechthaberischen Alten und zwei komischen Einspännern, das ist ein ältlicher verflossener Auktionator und ein aufgeblasener lächerlicher Stadtfrack. Der Bühnenbildner Dr. Heinz Beißker hatte die Konzertmuschel des Hindenburgparks geschickt in die Fassade eines niedersächsischen Gasthauses verwandelt, mit Gartenwirtschaft davor, die sich besonders glücklich im Park fortsetzte. Anny Hinz spielte die Wirtin auf dem Mühlenhof resolut und selbstsicher und kämpfte mit aller — sagen wir westfälischen Hartschädligkeit gegen ihren Gutsnachbarn (K. E. Miltner) um ihren geliebten Kater Peter.

Karl Gaebler leitete die Inszenierung und machte seinen Auktionator Mählmann zu einer mimischen Glanzleistung. Erika Gerheim hatte als norddeutsch-kühles, handfestes Wirtstöchterlein Herz und Mundwerk stets auf dem rechten Fleck. Eine rotbackige, lach- und lebenslustige Magd und ihren tapsigen Müllerburschen im Gardemaß stellten Gretel Eckert und K. Th. Tecklenburg auf solide Beine. Max Karolus war der zweibeinige unter den verliebten Petern, und Ewald Schaefer führte sich als geschniegelter und gebügelter Steuerberater recht charakteristisch ein.

Dr. Fritz Haubold.

Heidelbergs ältester Bürger

Professor Dr. Adolf Mayer 96 Jahre alt

* **Heidelberg,** 11. Aug. Professor Dr. Adolf Mayer, der seit 25 Jahren hier im Ruhestand lebende Agrikulturchemiker, vollendete gestern sein 96. Lebensjahr. Der Jubilar dürfte wohl Heidelbergs ältester Bürger sein.

Die Kamera blickt in die Welt

Danzig „in Germany“

Der ganz Deutschland mit Propagandabriefen überschüttende Mr. King-Hall schickte, wie wir berichteten, auch an einige Danziger führende Persönlichkeiten seine Werbebriefe. Dabei gestand er — wohl unbeabsichtigt — die Tatsache ein, daß Danzig deutsch ist. Die Adresse lautet nämlich: „Danzig — Germany“. (Atlantic, Zander-M.)

Schweiz-Rundfahrt in vollem Gange

Nach der vierten Etappe lagen die Schweizer Fahrer mit [illegible] Vorsprung an der Spitze. Hier das Feld in langer Kolonne auf der dritten Etappe, der alten Schweizer Stadt [illegible] entgegenstrebend. (Schirner, Zander-M.)

Admiral Horthy in Szeged

Der ungarische Reichsverweser, Admiral Horthy, stattete der Stadt Szeged einen Besuch ab, wo ihm ein großer Empfang bereitet wurde. Auch der deutsche Gesandte v. Erdmannsdorff befand sich in seiner Begleitung. (Associated Preß, Zander-M.)

Mr. Strang aus Moskau zurück

Ueber Stockholm kommend traf der britische Staatsmann Strang nach den zweimonatigen Verhandlungen mit den Sowjets wieder in London ein. Unser Bild zeigt ihn beim Verlassen seiner Maschine auf dem Flugplatz Croydon. (Associated Preß, Zander-M.)

Der interessante Fall:

Ein Mann lag zwischen Fleischstücken

Wie ein Autodieb gefaßt wurde

— **Brüssel,** 11. August.

Die Ueberraschung des biederen Fleischermeisters Dubois war ein wenig außergewöhnlich, als er eines Tages der ersten Kundin des Vormittags unter anderem den verlangten Markknochen aus der in Brüssel üblichen großen Fleischertruhe herausholen wollte und plötzlich

einen ausgewachsenen Menschen zwischen den Fleischstücken liegen

sah. Der Findling war ein recht gut angezogener, schwarzhaariger und lebendiger Ausländer. Sehr behende sprang er aus seinem Versteck und wollte möglichst schnell die Ausgangstür erreichen. Doch die kräftigen Fäuste des Herrn Dubois hinderten ihn an diesem Vorhaben. Der Metzgermeister erkundigte sich eindringlichst, wieso der Fremdling in diese seltsame Lage gekommen sei. Der Aufgestöberte, dessen bürgerlicher Name Senji ist, war um eine Antwort nicht verlegen. Höchst anschaulich wußte er zu berichten, daß er die Nacht bei einer guten Freundin verbracht habe, deren Ehemann aber sehr plötzlich und unerwartet nach Hause gekommen sei. Deshalb habe er schleunigst die Flucht ergriffen, sei in seiner Angst in ein offenstehendes Fenster der Fleischerei gesprungen und habe sich in dem Fleischerkasten verborgen, dessen schweren Eichendeckel er dann von innen nicht mehr habe öffnen können.

Dem braven Metzgermeister kam diese ganze Geschichte nur stellenweise wahrscheinlich vor. Doch ehe er noch seinen Verdacht aussprechen konnte, hatte sich plötzlich der Mann losgerissen, die sich ihm in den Weg stellende Kundin zu Boden geworfen, war durch die Ladentür gerannt und draußen

auf ein bereitstehendes Automobil gesprungen.

Gas geben und davonrasen war eins. Höchst verwundert blickte der Fleischer dem seltsamen Abenteurer nach.

Erst ungefähr vier Monate später brachte ein anderes Ereignis Licht in unsere Geschichte. Ein Brüsseler Automobilist hatte seinen Wagen an einem Straßenrand gestellt, um sich in der Nähe an einem Kiosk eine Zeitung zu kaufen. Als er zurückkam, sah er plötzlich

zwei fremde Männer in seinem Wagen

sitzen, die sich eifrig, aber vergeblich bemühten, ihn in Gang zu bringen. Als der Inhaber die Fremden stellte, kamen sie sehr schnell aus dem Auto geklettert und versicherten, sie hätten sich nur für die Schaltung interessiert. Da es sich aber um ein recht gängiges Serienfabrikat handelte, war die Auskunft nicht sehr glaubwürdig. Der Wagenbesitzer fuhr denn, so schnell er konnte, zum nächsten Polizisten und nahm mit diesem zusammen die Verfolgung der beiden Flüchtigen auf. Als man sie gefaßt hatte, die beiden nochmals beteuerten, nichts Böses im Schilde geführt zu haben, kam dem Polizisten bei der Betrachtung des einen Mannes ein Gedanke. War das nicht am Ende der kleine Schwarzhaarige, von dem ihm der Fleischermeister die seltsame Geschichte erzählt hatte.

Gedacht, getan, der Polizist nahm seine beiden Leute an den Arm und führte sie ein paar Ecken weiter zum Fleischermeister Dubois. Hier war die Freude des Wiedersehens groß, denn sofort erklärte der Metzgermeister: „Jawohl, das ist der Mann aus dem Fleischkasten!“ Die Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Mann um einen mehrfachen gewerbsmäßigen Autodieb handelt, der nunmehr von dem Strafrichter seiner Aburteilung entgegensieht.

Eine Greisin in ihrer Wohnung überfallen

* **Pforzheim,** 11. Aug. Gestern nachmittag wurde die 79 Jahre alte Witwe Juliane Haag in ihrer Wohnung in der Siedlung Krebspfad von einem Unbekannten überfallen und gewürgt, so daß sie bewußtlos zu Boden fiel. Der Täter riß der Frau den Schlüsselbund aus der Hand und entwendete 180 Mark, die in einem Zigarettenetui in einem Schrank aufbewahrt waren. Der Täter ist noch nicht ermittelt.